

Jahresbericht 2013

DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

mit den Tochtergesellschaften DRK-Bonn Pflege gGmbH
und DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/ Rhein-Berg gGmbH



150 Jahre
Aus Liebe zum Menschen.





Vorwort

der Vorsitzenden Ingeborg Schmidt 3

150 Jahre Rotes Kreuz

Wenn das kein Grund zum Feiern ist..... 4

Engagement

Ehrensache Ehrenamt..... 8
 Blutspende..... 18
 Altkleidersammlung..... 19

Nationale Hilfsgesellschaft

Katastrophenschutz..... 20
 Hochwasser-Alarm..... 24
 Rettungsdienst und Krankentransport..... 26
 Aus dem Alltag eines Praktikanten..... 27
 Breitenausbildung..... 28

Kinder, Jugend und Familie

Offene Ganztagsgrundschulen und Kindertagesstätten..... 29
 Morgenmuffel-Radio..... 30
 Jugendrotkreuz..... 32
 Familienbildungswerk..... 34

Pflege und Betreuung

Angebote für Senioren..... 35
 Hilfe! Mehr Zeit für Pflege..... 40
 Musikcafé..... 41

Zahlen, Daten, Fakten

Rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse
 Kreisvorstand
 Finanzbericht
 Mitarbeiterzahlen

Wenn das kein Grund zum Feiern ist: 150 Jahre Rotes Kreuz



Zum Auftakt des Jubiläumsjahres bildeten mehr als 1.800 Helfer, Mitarbeiter und prominente Unterstützer ein rotes Kreuz vor dem Brandenburger Tor. Foto: DRK e.V.

An einem Sommerabend des Jahres 1859 geriet der Schweizer Henry Dunant in die Überreste einer Schlacht. Sterbende und Verwundete wälzten sich im Dreck, Bitten, Stöhnen und Flehen von Zehntausenden war rund um den kleinen Ort Solferino in Norditalien zu hören.

Eine Schlacht, wie jede andere, eine Schlacht, der viele andere folgen sollten. Doch Henry Dunant wagte den Unterschied. Mit dem Ruf „Tutti fratelli“ (Alle sind Brüder) sammelte er die Opfer der Schlacht ein, egal ob Opfer oder Täter, egal ob Verbündete oder Feinde.

Diese Idee fand zahlreiche Anhänger, so dass sich im Jahr 1863 das „Komitee der Fünf“ bildete, aus dem später das „Internationale Komitee des Roten Kreuzes“ hervor ging. Der Grundstein für eine bis heute international tätige Hilfsorganisation war gelegt.

Seit 150 Jahren hilft das Deutsche Rote Kreuz dort, wo Hilfe benötigt wird – in Ihrer Nachbarschaft, in Deutschland und auf der ganzen Welt. Grund genug, dieses Jubiläum entsprechend zu würdigen.

Im Jahr 2013 feierte die weltweite Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung in 188 Ländern und mit rund 98 Millionen Aktiven und Unterstützern ihren 150. Geburtstag. Auch im Rheinisch-Bergischen Kreis wurde dieses Jubiläum entsprechend gewürdigt und gefeiert. Die gesteckten Ziele: Die Wahrnehmung des DRK als attraktiven, leistungsstarken Verband mit menschlichem Gesicht in Politik und Öffentlichkeit zu stärken, neue Mitglieder zu gewinnen und die ehrenamtlich Engagierten wertzuschätzen.

Ein Dankeschön für die Aktiven

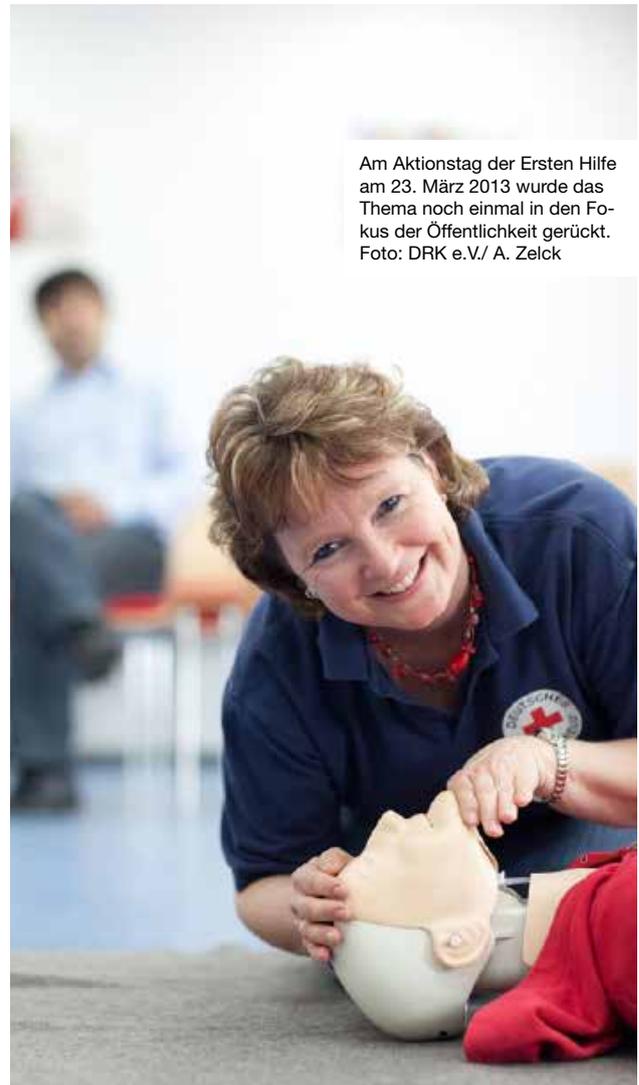
In seiner Ansprache zum 150-jährigen Jubiläum betonte DRK-Präsident Dr. Rudolph Seiters, dass „heute viele soziale Dienste in Deutschland nur mit Hilfe von ehrenamtlichem Engagement möglich sind. Das wird auch in den kommenden Jahren, mit einer immer älter werdenden Bevölkerung, immer wichtiger.“ Auch wir sind uns der Wichtigkeit unserer ehrenamtlich Aktiven im Roten Kreuz bewusst und sind mit einem „Dankeschön“ in das Jubiläumsjahr gestartet. Ein Gutscheineheft, in dem mehr als 20 Kooperationspartner aus der Region ihre Leistungen zu vergünstigten Konditionen für DRK-Mitglieder anboten, wurde im Rahmen der Kreisversammlung Ende 2012 an die Aktiven verteilt. Als Kooperationspartner konnten wir unter anderem den Kölner Zoo, das Museum Ludwig, den Hochseitgarten K1 sowie Quadrent Rheinberg gewinnen.

Neue Homepage geht online

Pünktlich zum Jubiläumsjahr ging Anfang 2013 die neue Homepage des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. online. Unter www.rheinberg.drk.de finden Interessierte seitdem alle Informationen zum Roten Kreuz in der Region. Besonders die Rubrik „Aktuelles“ erfreut sich großer Beliebtheit und berichtet regelmäßig über die wichtigsten Ereignisse in unserem Verband.

Aktionstag der Ersten Hilfe

Können Sie noch Erste Hilfe? Das haben DRK und ADAC in einer europaweiten Studie gefragt. Das Ergebnis ist: Theoretisch sind die Deutschen gut, aber in der Praxis hapert es gewaltig. Immerhin 73% der Deutschen trauen sich zu, Erste Hilfe leisten zu können. Sogar 91% kennen die Notrufnummer 112. Wenn es jedoch darum geht, konkrete Hilfsmaßnahmen umzusetzen, sind viele hilflos. Nur 46% beherrschen die stabile Seitenlage, 41% wissen bei einem Atemstillstand zu helfen, 31% können eine starke Blutung versorgen und nur 20% können eine Wiederbelegung richtig durchführen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Der letzte Erste Hilfe Kurs liegt bei rund 40% der Befragten mehr als 10 Jahre zurück. Freiwillig besuchen die wenigsten Deutschen einen Erste Hilfe Kurs. Aus diesem Grund hat das Deutsche Rote Kreuz im Rahmen seines 150jährigen



Am Aktionstag der Ersten Hilfe am 23. März 2013 wurde das Thema noch einmal in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Foto: DRK e.V./ A. Zelck

Jubiläums am 23. März zum „Aktionstag der Ersten Hilfe“ aufgerufen. Auch im Rheinisch-Bergischen Kreis hat sich das DRK dieser Aktion angeschlossen: In Bergisch Gladbach, Leichlingen, Odenthal, Rösrath und Wermelskirchen standen erfahrene Ausbilder an öffentlichen Plätzen für Fragen zur Verfügung und vermittelten anschaulich notwendige Handgriffe der Ersten Hilfe. Passanten konnten ihre praktischen Fähigkeiten unter Beweis stellen, indem sie die stabile Seitenlage übten, eine Herz-Lungen-Wiederbelegung durchführten oder einen fiktiven Notruf absetzten.



Ein Jubiläum für die Ewigkeit

Seit den Osterferien 2013 erinnert ein rund 12 Meter großes Graffiti an der Fassade unseres Familienbildungswerks an das 150jährige DRK-Jubiläum. Unter der Anleitung zweier Künstler gestalteten zehn Jugendliche im Rahmen eines Ferien-Workshops dieses Kunstwerk. Die Passanten und Kursteilnehmer sind begeistert, vor allem auch, weil die Fassade nun nicht mehr „wild“ besprüht wird.

Kein kalter Kaffee

An der Aktion „Kein kalter Kaffee – 150 Jahre Rotes Kreuz“ beteiligten sich haupt- und ehrenamtliche Rotkreuzler aus mehr als 80 Städten. Unter dem Motto „Wir haben Jubiläum und geben einen aus!“ gingen sie am Weltrotkreuztag auf die Straße und überreichten Pendlern und Passanten einen Kaffee für unterwegs. Im Rheinisch-Bergischen Kreis wurde diese Aktion an mehr als zehn Standorten realisiert. An den (Bus-)bahnhöfen in Bergisch Gladbach, Rös-rath, Overath und Wermelskirchen wurden die Passanten mit einem netten Lächeln und einem Kaffee begrüßt. Darüber hinaus zogen die DRK-Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen mit Bollerwagen, Luftballons und frischen Kaffee los und verteilten die kleinen Präsente ebenfalls an die Passanten. Der Jubiläumskaffee kam bei der Bevölkerung als „sehr sympathische Aktion“ gut an. Da konnte man über das frühe Aufstehen – zum Kaffeekochen bereits um 03.00 Uhr – auch mal mit einem Schmunzeln hinwegsehen. Am Ende des Tages waren sich Helfer und Passanten einig: Das DRK ist garantiert kein kalter Kaffee.

Eine Sonderseite für das DRK

In Kooperation mit dem Bergischen Handelsblatt konnten wir anlässlich des Weltrotkreuztages am 8. Mai eine Sonderseite in der lokalen Presse realisieren. Von der Geschichte bis hin zu den heutigen Aktivitäten unseres Verbandes wurde das DRK anschaulich vorgestellt. Darüber hinaus berichteten ehrenamtliche Rotkreuzler über ihre Motivation sich im DRK zu engagieren. Mit einer Auflage von mehr als 90.000 Exemplaren konnte dadurch ein Großteil der Haushalte im Rheinisch-Bergischen Kreis erreicht werden.





Jubiläumshörspiel

Etwas ganz Besonderes haben sich die Kinder der Radio-AG unserer Offenen Ganztagsgrundschule in Overath-Heiligenhaus zum 150-jährigen DRK-Jubiläum einfallen lassen. Auf kreative Weise haben sie sich mit der Geschichte des Deutschen Roten Kreuzes und dem Leben von Henry Dunant auseinander gesetzt. Ihre Eindrücke haben sie in einem knapp 5-minütigen Hörspiel verarbeitet, welches zum Download auf unserer Homepage zum Anhören bereit steht.

Kultur- und Stadtfest in Bergisch Gladbach

Beim Kultur- und Stadtfest präsentierte sich der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis mit einem Informationsstand auf dem Konrad-Adenauer-Platz in Bergisch Gladbach. Umfangreiche Informationen zum Hausnotruf, Essen auf Rädern, zur ambulanten Pflege und vielen weiteren Angeboten konnte die Besucher mit nach Hause nehmen. Besonderen Zulauf erfuhren hierbei die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer von der Blutspende, die das Wochenende nutzten, um auf die kommenden Blutspende-Termine hinzuweisen. Eine Mitarbeiterin vom DRK erklärte jedes Detail und beantwortete ausführlich die zahlreichen Fragen der Besucher. In unmittelbarer Nähe zur Bühne fiel der Krankenwagen in Kombination mit dem roten DRK-Pavillon direkt ins Auge.

Stadtlauf: 150 Jahre – 150 Läufer

Frei nach dem Motto „150 Jahre - 150 Läufer“ starteten am Freitag, den 6. September 192 Läuferinnen und Läufer vom Deutschen Roten Kreuz beim Stadtlauf in Bergisch Gladbach. In einheitlichen T-Shirts

mit dem Aufdruck „Ich laufe für das DRK“ fiel die Gruppe mächtig auf. Teilnehmer aus den DRK-Ortsvereinen, den Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsgrundschulen, der Verwaltung sowie aus der ambulanten und stationären Pflege machten sich auf den Weg nach Bergisch Gladbach, um gemeinsam den 3.000m Erlebnislauf zu absolvieren. Teilnehmer zwischen drei und 80 Jahren motivierten sich gegenseitig und schafften alle den Weg ins Ziel. Für soviel Einsatz sollte die Gruppe nachher auch belohnt werden: Als größte Gruppe im gesamten Teilnehmerfeld konnten Kreisgeschäftsführer Reinhold Feistl und die erste Vorsitzende Ingeborg Schmidt den begehrten Pokal in Empfang nehmen.



Kreisversammlung

Zum Abschluss des großen Jubiläumsjahres waren alle Mitglieder zu einem kleinen Empfang eingeladen. Im Vorfeld der Kreisversammlung trafen sich die Rotkreuzler im Kreishaus in Bergisch Gladbach, um bei kalten Getränken und einem kleinen Imbiss das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen. Die große Pressewand zeigte noch einmal, wie ereignisreich und spannend das Jahr 2013 war.

Ehrensache Ehrenamt: Mehr als 350 Freiwillige aktiv im DRK

Das Deutsche Rote Kreuz ist dort, wo Menschen Hilfe benötigen - sei es nach einem Verkehrsunfall, einer Naturkatastrophe oder bei alleinlebenden Senioren. So unterschiedlich die Situationen sind, in denen Menschen Hilfe brauchen, so vielfältig sind auch die Aufgaben, die unsere ehrenamtlichen Helfer tagtäglich übernehmen.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis engagieren sich rund 350 Rotkreuzler neben Beruf, Studium oder Schule in den Bereitschaften in Bensberg/ Refrath, Bergisch Gladbach, Burscheid, Kürten, Overath, Rösrath, Leichlingen, Witzhelden, Wermelskirchen und Odenthal. Es sind Menschen jeden Alters, jeder Hautfarbe und Religion und mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten. Eines haben sie jedoch alle gemeinsam: Sie helfen Menschen in Not.

Die Bereitschaften sind auf alle Arten von Notfällen und Einsätzen vorbereitet. Sie sorgen dafür, dass sich die Menschen auf die geschlossene DRK-Hilfekette aus Beratern, Vorsorgen, Retten, Betreuen, Pflegen und Nachsorgen verlassen können.

Die Ehrenamtlichen der Bereitschaften unterstützen beispielsweise die mobilen Blutspendezentren des DRKs und retten durch die Ausbildung von Ersthelfern jedes Jahr Menschenleben. Sie stellen den Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen, versorgen Verletzte nach einem Verkehrsunfall und sorgen für die psychologische Betreuung von Betroffenen. Fehlt es an Notunterkünften oder müssen Mahlzeiten zubereitet werden, sind die Bereitschaften zur Stelle. Auch die Haus- und Straßensammlung von Altkleidern zählt zum Aufgabengebiet unserer Bereitschaften.



Ortsverein	2013		2012		2011	
	Fördernde	Aktive	Fördende	Aktive	Fördernde	Aktive
Bensberg-Refrath	1.246	60	1.243	68	1.112	63
Bergisch Gladbach	1.249	65	1.384	71	1.156	63
Burscheid	107	k.A.	107	15	118	15
Kürten	396	24	462	25	379	24
Leichlingen	770	83	831	56	874	62
Odenthal	386	11	395	11	401	8
Overath	k.A.	k.A.	1.060	25	1.152	k.A.
Rösrath	634	81	675	72	717	68
Wermelskirchen	386	k.A.	409	54	435	k.A.

Ortsverein Bergisch Gladbach

Größter Einsatz – Karneval

Eine der größten Veranstaltungen, die der DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach im Jahr zu betreuen hat, ist der Karnevalszug in Bergisch Gladbach. Zusammen mit dem DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis, den DRK-Ortsvereinen Bensberg/Refrath, Wermelskirchen, Leichlingen, Witzhelden und Overath und zahlreichen Helfern der DLRG übernahmen sie die sanitäts- und rettungsdienstliche Versorgung des Karnevalszugs. Allein die Aktiven des DRK-Ortsvereins Bergisch Gladbach leisteten an den jecken Tagen knapp 450 ehrenamtliche Stunden im Sanitäts- und Rettungsdienst.

Zu Gast bei der Feuerwehr

Auf Einladung der Bergisch Gladbacher Feuerwehr präsentierte sich der DRK-Ortsverein Bergisch Gladbach beim Tag der Offenen Tür an der Feuerwache. Trotz des schlechten Wetters haben es sich viele nicht nehmen lassen, die Feuerwache zu besichtigen und sich nebenbei über das DRK zu informieren. Neben einem Informationsstand, besetzt durch die Bereitschaft, das JRK und den Blutspendedienst, wurde ein Gerätewagen Sanitätsdienst und der KTW-B der Einsatz Einheit 02 vorgestellt. Besonders die jungen Besucher haben mit Begeisterung den Krankentransportwagen besichtigt und sind anschließend mit einem DRK-Luftballon in der Hand zum Rettungshubschrauber der Feuerwehr gezogen.

Großer Andrang am JRK-Informationsstand beim Sommerfest der Marie Curie Realschule

Um das Jugendrotkreuz und den Schulsanitätsdienst in Bergisch Gladbach vorzustellen, präsentierte sich das JRK des Ortsvereins Bergisch Gladbach am vergangenen Wochenende auf dem Sommerfest der Marie Curie Realschule in Bergisch Gladbach. Bei bestem Wetter wurde der Krankentransportwagen vorgestellt, Verbände geübt, Grundlagen der Ersten Hilfe vermittelt, Reanimationspuppen präsentiert und ein Torso mit Organen ausgestellt. Auch beim Kinderschminken war der Andrang groß. Für das JRK Bergisch Gladbach war die Aktion ein voller Erfolg. Noch während die Veranstaltung mussten die JRK-Flyer nachgedruckt werden.

Lutz Urbach dankt Hochwasserhelfern

Der Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach, Lutz Urbach, lud nach der Hochwasserkatastrophe im Juni 2013 alle ehrenamtlichen Helfer aus dem Stadtgebiet zu einem Empfang ins Rathaus ein, um sich für den unermüdlichen Einsatz zu bedanken. Darunter auch die Aktiven der Bereitschaft Bergisch Gladbach. Im großen Rathaussaal kamen Aktive aller Hilfsorganisationen zusammen und berichteten über ihre persönlichen Erfahrungen während des Einsatzes. Bürgermeister Lutz Urbach dankte allen Helfern für ihren besonderen Einsatz in den Hochwassergebieten entlang der Elbe und lud im Anschluss zu einem gemeinsamen Grillfest an der Feuer- und Rettungswache Nord ein.



Halloween in der RheinBerg Galerie

Ganz schön was zu tun hatte das Jugendrotkreuz aus Bergisch Gladbach an Halloween in der RheinBerg-Galerie. JRK-Ortsleiterin Julia Erley und ihr Team hatten einen bunten Schminktisch aufgebaut, wo sich die Kinder gruselige Gesichter schminken lassen konnten. Viele der kleinen Monster sind dem Aufruf gefolgt und direkt mit ihrem Kostüm in die RheinBerg-Galerie gekommen. Die ganz Mutigen wagten sich im Anschluss noch eine Station weiter und ließen sich fachmännische Verbände anlegen. Auch der ausgerufene Malwettbewerb zum Thema „Male Dich in Deinem schönsten Gruselkostüm“ fand großen Zuspruch. Die schönsten Bilder wurden mit einer Einkaufsgutscheine der RheinBerg-Galerie prämiert. Passend zu Halloween bestand darüber hinaus die Möglichkeit zur Blutspende.



Ortsverein Bensberg/Refrath

Nur eine Übung: Großeinsatz am AMG

Samstagmittag, 12.00 Uhr. In einem Unterrichtsraum im Albertus Magnus Gymnasium in Bensberg ist ein lauter Knall zu hören. Kurz darauf kommt eine Schülerin ins Sekretariat und erzählt was passiert ist: Der selbstgebaute Turm aus Stühlen und Tischen ist in der Pause eingestürzt, mehrere Schüler haben sich verletzt. Die diensthabenden Schulsanitäter werden über ihr Diensttelefon informiert. Das Geschrei ist groß, Schüler rennen durcheinander und rufen nach Hilfe. Insgesamt finden sie elf Betroffene und verletzte Schüler. Die Schulsanitäter setzen den Notruf ab und informieren das Sekretariat. Nach nur fünf Minuten ist Martinshorn zu hören, kurz darauf fährt der erste Rettungswagen auf den Hof der Schule, dann der Notarzt und weitere Fahrzeuge.

Ein auf den ersten Blick erschreckendes Szenario, was sich jedoch als gemeinsame Übung von Schulsanitätsdienst und DRK herausstellt. Carsten Dählmann und Alexander Munsch, beide ehemalige Schüler des AMG und ehrenamtliche Helfer im DRK, haben speziell für den Schulsanitätsdienst ein Konzept zur Bewältigung mehrerer Verletzter unterrichtet. „Jetzt trainieren die Schulsanitäter neben der Ausbildung auch in regelmäßigen Abständen einen Einsatz, bei dem sie gleichzeitig viele Verletzte versorgen müssen.“

Schlossstadtfest: Keine Pause für die Rotkreuzler

Sonnig und warm begann der Samstag morgen, als die ersten ehrenamtlichen Helfer der Bereitschaft Bensberg/Refrath unmittelbar nach dem Hochwassereinsatz in Magdeburg wieder im Dienst waren. Teilweise haben sie bis nach Mitternacht in der Einsatzzentrale noch das Material verpackt, ehe sie nach ein paar Stunden Schlaf wieder den Sanitätsdienst auf dem Bensberger Schlossstadtfest übernahmen.

Um kurz vor fünf Uhr rückten dann mehrere Einsatzkräfte zum nahegelegenen Schulhof der katholischen Grundschule ab, um sich dort mit weiteren Nachrückern der Bereitschaften Bensberg-Refrath, Bergisch Gladbach und Overath zu treffen. Im Hof der KGS Bensberg betreuten die Rotkreuzler das Festival „Hits für's Hospiz“, bei dem Paul Falk mit den Auftritten bekannter Musiker Spenden für ein neues Kinderhospiz sammelt. Und auch hier steht der Hochwassereinsatz immer wieder im Vordergrund. Wolfgang Bosbach (MdB, Schirmherr der Veranstaltung) und die Musiker der Gruppe Cat Ballou nehmen sich die Zeit, den ehrenamtlichen Einsatzkräften persönliche Anerkennung und Dank auszusprechen. Paul Falk holt Bereitschaftsleiterin Tatjana Barale auf die Bühne und bedankt sich ausdrücklich bei den Helferinnen und Helfern der Bereitschaft.

Mit dem Verzicht auf die Kosten für den Sanitätsdienst trägt die Bereitschaft zum Projekt „Hits für's Hospiz“ bei.

Bensberger Frühlingsfest: Gelungener Einsatztag

Auch 2013 bot Bernhard Wolf mit der Interessengemeinschaft Bensberger Handel (IGH) den Bürgern ein stimmungsvolles Frühlingsfest in der Bensberger Fußgängerzone. Auf rund einem Kilometer zeigten die aktiven Bensberger Händler ihren Gästen, was sie zu bieten haben und präsentierten sich in der Mehrzahl mit eigenen Ständen vor ihrer Tür. Auch für die DRK-Einsatzkräfte des Ortsvereins Bensberg-Refrath war es ein gelungener Einsatztag. Außer kleinen Hilfestellungen mussten sie zu keinen ernsten Einsätzen ausrücken, so dass alle die angenehm wärmende Sonne genießen konnten.



Für die Sicherheit von Sportlern und Gästen sorgten die Rotkreuzler beim Radrennen.
Foto: DRK/ S. Wanke

Radrennen RUND UM KÖLN

Zu Beginn des Tages wurde das Wetter noch sehr skeptisch betrachtet. Kurz vor 10 Uhr am Sonntag erreichten die Helferinnen und Helfer der Bereitschaft Bensberg/ Refrath den Eventpoint am Schlosseingang. Mit insgesamt zehn Helferinnen und Helfern, darunter Einsatzleitung, Ärztin und ein Krankenwagen, standen die Rotkreuzler für die Sicherheit der Rennfahrer und Besucher im gesamten Verlauf der Schlosstraße bereit. Die anfänglichen Sorgen wegen der Regenschauer verflogen dann jedoch im Laufe des Rennens. Spätestens wenn das Feld sich wieder näherte, brach zuverlässig die Sonne durch und trocknete die sonst so rutschigen Steine des Kopfsteinpflasters. Insgesamt versorgten die Sanitäter eine Person, Ärztin und Krankenwagen blieben zum Glück ohne Einsatz.

Erweiterungsbau des Refrather Treffs

Nach mehrjähriger Planung war es im Oktober endlich soweit: die Bauarbeiten zum Erweiterungsbau des Refrather Treffs konnten beginnen. Durch die großzügige Unterstützung der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und des Deutschen Hilfswerkes sowie zahlreichen weiteren Spendern entsteht ein Neubau mit sechs neuen Seminarräumen sowie Nebenräumen wie Teeküche, Büroraum und Toiletten. Alle Räume werden behindertengerecht gestaltet, und die beiden Etagen werden über einen Aufzug miteinander verbunden.

Die Finanzierung der Erweiterung durch die Stiftung Wohlfahrtspflege und das Deutsche Hilfswerk war nur durch weitere Unterstützung der Stadt Bergisch Gladbach möglich, die unter Auflage der sozialen Nutzung das Nachbargrundstück vergünstigt verkaufte. „Für den Erweiterungsbau und die erste Einrichtung steht die Finanzierung. Wir brauchen aber darüber hinaus weiterhin finanzielle Unterstützung, um die Räume bedarfsgerecht ausstatten zu können. Wir möchten uns mit unserer Einrichtung den Chancen und Herausforderungen des demographischen Wandels stellen und eine wichtige Anlaufstelle für Menschen aller Altersgruppen aus Refrath und den umliegenden Gemeinden sein. so Paul-Heinz Matthias, der Geschäftsführer des Refrather Treffs.

Das Angebot des Refrather Treff wandelte sich von der ursprünglichen Seniorentagesstätte zu einer Begegnungs- und Bildungsstätte. Der „Treff“, wie er kurz von vielen Besuchern genannt wird, ist ein Anlaufpunkt für Bürger aller Altersgruppen aus Refrath und den umliegenden Gemeinden geworden. Oft ist er einer der ersten Anlaufpunkte für zugezogene Menschen, die auf der Suche nach Kontakten vor Ort sind. Doch solch ein Wandel bringt zahlreiche Veränderungen mit sich. „Es fehlte bisher insbesondere an Räumen für spezielle Angebote, wie Medientraining oder handwerkliche Arbeiten. Auch Meditations- und Lagerräume werden dringend benötigt.“ sagt Marie-Luise van den Berg, die den Refrather Treff seit vielen Jahren leitet. Durch den Anbau ist der DRK-Ortsverein Bensberg/Refrath e.V. auf dem besten Wege, der stetig steigenden Nachfrage sowie dem großen Zulauf gerecht zu werden.

Ortsverein Kürten

Ortsverein und Kita arbeiten Hand in Hand

Vor 25 Jahren wurde in der Gemeinde Kürten das Gasversorgungsnetz durch die BEW aufgebaut und die ersten Versorgungsleitungen in Betrieb genommen. Aus diesem Anlass hat die BEW zur großen Jubiläumsfeier auf das Schulgelände der Gesamtschule Kürten eingeladen. Während des abwechslungsreichen Bühnenprogramms sorgte der DRK-Ortsverein Kürten gemeinsam mit der DRK-Kita Weidenkätzchen für das leibliche Wohl der Besucher. Von Gyros über Folienkartoffel bis hin zu frisch gebackenen Waffeln war für jeden Geschmack etwas dabei. Eva König, Einrichtungsleitung der Kita Weidenkätzchen, freut sich sehr über die stetig wachsende Zusammenarbeit zwischen Ortsverein und Kita und ist gespannt auf die zukünftigen, gemeinsamen Projekte.

Ortsverein Kürten feiert 40-jähriges Jubiläum

Zum Sommerfest und Kinderspendenlauf hat der DRK-Ortsverein Kürten e.V. im Rahmen seines 40-jährigen Bestehens alle Freunde, Förderer und Mitglieder auf das Gelände des Sportparks in Kürten eingeladen. Nach der offiziellen Eröffnung durch den Bürgermeister wirbelten die aktiven DRKler durch die Feldküche und sorgten so für das leibliche Wohl der zahlreichen Gäste. Große Augen machten vor allen Dingen die Kinder an diesem Tag, als sie den ausgestellten Rettungswagen besichtigen durften. Die zahlreichen Spielmöglichkeiten, eine Hüpfburg sowie Erste Hilfe für Kinder rundeten das Angebot ab. Besonderes Highlight des Tages war der Kinderspendenlauf, bei dem die beste Schule ein Konzert mit der bekannten Band „Kasalla“ gewinnen konnte. Über das Konzert durfte sich am Ende die Gemeinschaftsgrundschule in Biesfeld freuen.



Ortsverein Leichlingen

Ein ganz normales Rotkreuz-Wochenende

Ein traditioneller Sanitäts-Einsatz ist alljährlich das Erntedankfest in Witzhelden, wo die Rotkreuzler für die Sicherheit der Besucher und Teilnehmer sorgten. Die Mitglieder der Bereitschaft Witzhelden bauten bereits am frühen Samstagmorgen gegenüber dem Kirmesplatz ein großes Zelt für die Unfallhilfsstelle mit mehreren Behandlungsplätzen auf und schafften Material und Ausrüstung heran, um im Notfall sofort Hilfe leisten zu können. Ebenfalls stand ein Krankenwagen für größere Notfälle bereit.



Erfreulicherweise verlief das diesjährige Erntedankfest aus Sicht des DRK-Einsatzleiters Torsten Teuerkauf relativ ruhig. „Wir waren mit durchschnittlich zwölf Kollegen/innen vor Ort im Einsatz. Während des großen Festumzuges kamen weitere dreizehn Helfer/innen dazu, sodass wir in Spitzenzeiten gut fünfundzwanzig Kollegen/innen im Dienst hatten.“ so Torsten Teuerkauf. „Glücklicherweise hatten wir in diesem Jahr einen sehr ruhigen Dienst, lediglich zwei Patienten mussten mittels Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht werden. Acht mal konnten wir direkt vor Ort Erste Hilfe leisten und anschließend die Hilfesuchenden wieder aus der Unfallhilfsstelle entlassen.“

Diese und ähnliche Dienste zeigen, dass die zahlreichen freiwilligen und ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer wieder ein arbeitsintensives Jahr zu verbuchen hatte. Insgesamt wurden über 10.000 Stunden an ehrenamtlicher Tätigkeit geleistet.

Tag der Ersten Hilfe

Im Rahmen des bundesweiten „Tag der Ersten Hilfe“ machte auch die Bereitschaft Leichlingen auf das Thema aufmerksam und informierte die Bevölkerung über die DRK-Arbeit vor Ort. Prominenter Besucher war hierbei der Landtagsabgeordnete Herr Rainer Deppe (MdL). Neben einem Informationsstand gab es vier Stationen, an denen die Passanten ihre Erste Hilfe-Fähigkeiten unter Beweis stellen konnten. Geübt wurde das Absetzen eines Notrufs, die stabile Seitenlagen, Verbände anlegen sowie die Herz-Lungen Wiederbelebung. Trotz eisiger Kälte meisterten Rainer Deppe und die vielen Passanten die ihnen gestellten Aufgaben - mal mehr und mal weniger erfolgreich. In diesem Fall wiesen die Rotkreuzler kompetent auf die entsprechenden Erste Hilfe-Kurse hin.



Rainer Deppe (MdL) stellte seine Erste Hilfe-Kenntnisse am Aktionstag unter Beweis. Foto: DRK

Großer Zulauf bei Lädchen und Begegnungsstätte

Einmal pro Woche öffnen die ehrenamtlichen Helferinnen das Lädchen im DRK-Haus, um so bedürftigen Menschen direkt und unmittelbar helfen zu können. Hier werden Menschen kostenlos oder gegen eine geringe Spende mit gut erhaltener Kleidung und Schuhen sowie anderen Haushaltsartikeln versorgt. 20 Helferinnen und Helfer des Frauenarbeitskreises sorgten darüber hinaus für ein buntes Programm in der DRK-Begegnungsstätte. Nachmittage mit Sitztanz, Gymnastiknachmittage und Tanztreffs sind nur einige Beispiele der zahlreiche Angebote.

Sommerfest des Ortsvereins Leichlingen

Am 22. und 23. Juni fand wieder das jährliche Sommerfest des DRK-Ortsvereins Leichlingen e.V. statt. Auf dem Gelände der Unterkunft an der Mittelstraße war einmal mehr die Teddy-Klinik das Highlight für

die zahlreichen kleinen Besucher. Alle Kinder waren aufgerufen, mit ihren kranken oder verletzten Kuscheltieren zum Sommerfest zu kommen, damit die DRK-Sanitäter hier fachmännische Erste Hilfe leisten konnten. Neben einer historischen Ausstellung, einer Hüpfburg und vielen Leckereien, sorgte die Big Band der Musikschule Leichlingen für ausgelassene Stimmung an diesem Wochenende.



Leichlingen funkt ab sofort digital.
Foto: DRK

Digitalfunk für den DRK-Ortsverein Leichlingen

Fünf neue Digitalfunkgeräte und ein stationäres Gerät für das Tetra-Netz konnte sich das Deutsche Rote Kreuz in Leichlingen zulegen. Damit sind die Helfer nun auf dem neuesten Stand der Kommunikationstechnik - und das als erste Hilfsorganisation im Rheinisch-Bergischen Kreis. Dank einer Spende der Kreissparkasse Köln (KSK), die zu der gesamten Anschaffungssumme von 6500 Euro 2000 Euro aus dem PS-Sparen beisteuerte, können die Leichlingen ihren Funkverkehr nun von der alten Analogtechnik auf Digitalfunk umstellen. Die restliche Summe musste der Ortsverein aus eigenen Mitteln tragen. Angestrebt werden insgesamt zehn neue Geräte, die noch finanziert werden müssen.

Nach einer etwa einjährigen Testphase mit 52 Geräten, darunter Feststationen, läuft der Funk beim DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis inzwischen reibungslos. Auch die Einsatzzentrale der Retter ist bereits mit Digitalfunk ausgerüstet und benutzt eine speziell entwickelte Einsatzleitsoftware. „Der Digitalfunk ist nicht nur abhörsicher, er bietet auch die Möglichkeit der schnelleren Ortung der Einsatzkräfte. So kann das Einsatzteam eingreifen, das sich am nächsten zum Einsatzort befindet“, sagt Sebastian Wienand vom DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.

Ortsverein Rösraith

Zertifizierung

Allen Grund zum Feiern hatte der DRK-Ortsverein Rösraith unter der Leitung der ersten Vorsitzenden Ingeborg Schmidt. Vier Jahre lang haben 15 Mädchen und Jungen des Jugendrotkreuzes die eigene Organisation, die internen Abläufe aber auch die Hilfseinsätze kritisch unter die Lupe genommen und jeden Handgriff überprüft. Anhand dieser Ergebnisse wurde ein dickes Handbuch mit Checklisten, Arbeitsanweisungen und Stellenbeschreibungen entwickelt, welches die Qualität der Arbeit im DRK Rösraith sicherstellen soll. „So weiß jeder - auch wenn der oder die Verantwortliche einmal ausfällt - ganz genau was in den einzelnen Arbeitsbereichen zu tun ist.“ erläutert Ingeborg Schmidt die Arbeit am Qualitäts-Handbuch. Dieses reichten die Jugendlichen bei der DRK-Zertifizierungsstelle in Augsburg ein und bekamen nach ausführlicher Prüfung des externen Gutachters Holger Hammer die erfreuliche Nachricht, dass es keinerlei Beanstandungen gibt. Er selbst war voller Lob und bemerkte, dass es bisher kein vergleichbares Handbuch im DRK gegeben hat. Im Rahmen einer Feierstunde wurde den Rotkreuzlern das Zertifikat „EQ-Modul ehrenamtlicher Ortsverein“ überreicht.



Das große Stricken

Auch in diesem Jahr hatte die Firma Innocent wieder zum Großen Stricken aufgerufen. Es sollten kleine Wollmützchen gestrickt werden die ab Januar auf alle Smoothie-Flaschen gesetzt werden. Für jede verkaufte Flasche mit Mützchen gab Innocent 20 Cent an das Deutsche Rote Kreuz, das mit dem gesammelten Geld ältere Menschen warm durch den Winter bringt. An dieser Aktion beteiligte sich auch der DRK-Ortsverein Rösraith. 6.760 Mützchen konnte der Ortsverein Rösraith Ende November einreichen und so 1352 Euro für ältere und bedürftige Personen „erstricken“. Bei dem bundesweitem DRK-internen Wettbewerb errang der Ortsverein den 3. Platz und konnte sich über ein Preisgeld in Höhe von xxx Euro freuen.

Ausverkaufte DRK-Karnevalssitzung in Rösraith

Bereits zum 36. Mal war der DRK-Ortsverein Rösraith Ausrichter der DRK-Karnevalssitzung in der Aula des Gymnasiums in Rösraith. Zahlreiche Jocke hatten den Weg in die Aula gefunden, um dem lustigen Treiben zuzuschauen. Traditionelles Highlight war einmal mehr der Auftritt von Bernd Stelter. Die zahlreichen Gäste waren sich einig: Die DRK-Sitzung ist wiederholungsbedürftig. Parallel zu den Vorbereitungen der Karnevalssitzung waren die Aktiven bei zahlreichen anderen Veranstaltungen und Karnevalsumzügen als Sanitäter im Einsatz. Für das JRK war der Höhepunkt der Karnevalssession die Teilnahme am Rösrather Karnevalszug. Unter dem Motto „150 Jahre, alle in einem Boot“ warfen sie die gespendeten Kamelle unter das feiernde Volk.

Goldener Henry

Anlässlich des 150jährigen Jubiläums haben die DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe im Frühjahr zu einem Kurzfilmwettbewerb aufgerufen. Mitmachen konnte jeder Nordrhein-Westfale über 14 Jahren. Einzige Vorgabe: Die Filme durften nicht länger als 150 Sekunden sein und mussten sich kreativ, informativ oder unterhaltsam mit dem DRK und seinen Werten auseinandersetzen. Diesem Aufruf sind auch einige JRK-Gruppenleiter aus Rösrath gefolgt. Dank des Talents zum Zeichnen von Verena Stentenbach entstand der Kurzfilm „Meine Abenteuer“, der mit Bildern und Zeichnungen das Leben von Steffen Schmidt skizzierte. Das im Hintergrund eingespielte und selbstkomponierte Lied „Wir haben nur diese eine Welt“ sorgte ebenfalls für Begeisterung. Im Rahmen der offiziellen 150-Jahr-Feier im Düsseldorf Landtag wurden die Gewinner des Wettbewerbs gekürt. In der Kategorie „Jurypreis DRK-/JRK-Gliederung“ konnte sich das JRK-Rösrath den begehrten Goldenen Henry sichern. Zur Übergabe waren Nathalie Gickler und Meik Hülsmann gefahren, die noch in der Nacht nach Villingen nachreisten, denn die 29 Rösrather befanden sich auf dem Weg nach Solferino zum Fackellauf zum Gedenken an die Schlacht von Solferino.

Zu den Gratulanten zählten neben Moderatorin Anne Gesthuysen auch der DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters, die Präsidenten der DRK-Landesverbände Nordrhein und Westfalen-Lippe, Hans Schwarz und Dr. Jörg Twenhöven sowie die Landtagsabgeordneten Rainer Deppe und Holger Müller.



Moderatorin Anne Gesthuysen überreicht den Goldenen Henry an Nathalie Gickler vom JRK Rösrath. Foto: A. Löchte

Ein Licht für die Philippinen

Am 1. Adventssonntag „verspendete“ der DRK-Ortsverein Rösrath an mehreren Standorten in der Innenstadt Windlichter zugunsten der Philippinischen Bevölkerung nach der Taifunkatastrophe. Die mit goldenen und silbernen Motiven beklebten und mit einem Teelicht bestückten Weingläser hatten die JRKler in ihren Gruppenstunden zuvor liebevoll gestaltet. Die Aktion wurde von der Bevölkerung sehr positiv angenommen und am Ende des Tages, freuten sich alle Beteiligten über die stolze Summe von 1.500€. Diese wurde dem DRK-Generalsekretariat für die Philippinenhilfe zur Verfügung gestellt wurde.



Sammeln Spenden für die Philippinen-Hilfe: JRKler aus Rösrath
Foto: DRK-Ortsverein Rösrath

Ausbau

Durch den immer größer werdenden Zulauf im JRK, wurde es allmählich eng in der Unterkunft an der Walter-Arendt-Straße. Zu Beginn des Jubiläumsjahres entschied man sich zu einer Aufstockung des Gebäudes. Ein halbes Jahr lang arbeiteten die Rösrather Hand in Hand, so dass Mitte Oktober zusätzliche 108 m², d.h. vier Räume und ein Bad, fertig gestellt werden konnten.

Lettland-Hilfe

Nachdem der DRK-Ortsverein Rösrath im Jahr 2012 den insgesamt 6. Hilfstransport nach Lettland verschickt hatte, wollten sie im Jubiläumsjahr ebenfalls armen Kindern in Lettland eine Freude bereiten. Dazu packen die JRKler mehr als 40 Schuhkartons mit schönen Dingen für Kinder und schickten sie kurz vor Weihnachten nach Lettland ab. Die Eltern der Kindergruppen und einige DRKler haben hier mit viel Phantasie kleine Geschenkpakete zusammengestellt.

Ortsverein Overath

Kein kalter Kaffee – 150 Jahre DRK

Auch der DRK-Ortsverein Overath e.V. schloss sich, neben den Ortsvereinen aus Bergisch Gladbach, Rösrath und Wermelskirchen, der Aktion „Kein kalter Kaffee – 150 Jahre DRK“ an. Am Overather Bahnhof wurden Pendler und Lokführer gleichermaßen mit einem frisch gebrühten Kaffee versorgt und über die Aktivitäten des DRK informiert. Unterstützend wurde auch hier der Landtagsabgeordnete Rainer Deppe tätig. Mir roter Schürze stellte er sich frühmorgens kurzerhand hinter den Stand und verteilte fleißig die Kaffeebecher.

Digitalfunk für den DRK-Ortsverein Overath

Nach einer etwa einjährigen Testphase setzt das DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis zukünftig auf den Digitalfunk. Damit stellt das DRK noch vor allen anderen Organisationen intern auf den neuen Funk um. Die Kommunikation mit den anderen Organisationen erfolgt bis zur vollständigen Umstellung noch mit den analogen Funkgeräten. Das DRK ist seit drei Jahren aktiv im Bereich Digitalfunk. Die Gruppe Information und Kommunikation des DRK-Kreisverbandes ist aktiv im Bereich der Programmierung und hat bereits Pilotprojekte im Digitalfunk und dessen Netzaufbau im DRK-Landesverband begleitet. Im Rahmen dieser Umstellung, Schulung und Neubeschaffung konnte auch das DRK-Overath auf die Sammelbestellung zugreifen und entsprechende Geräte bestellen. So konnte ein sog. „Starterpack“ mit Handfunkgeräten und einer Feststation beschafft werden. Somit ist auch das DRK in Overath zukünftig in der Lage entsprechende Digitalgeräte zu nutzen.



Neues Einsatzfahrzeug beim DRK-Overath

Das Deutsche Rote Kreuz in Overath ist Teil einer Einsatzeinheit des Katastrophenschutzes im Rheinisch-Bergischen Kreis. Jede Einsatzeinheit verfügt über die Bereiche „Sanitätsdienst“, „Technik & Sicherheit“, „Betriebsdienst und Verpflegung“ und den „Führungsbereich“. Im Bereich des Betriebsdienstes unterhält das DRK zahlreiche Einsatzfahrzeuge des Landes NRW und des Bundes. Damit die Einsatzbereitschaft erhöht werden konnte, kaufte der DRK-Ortsverein Overath im Juni 2013 ein ehemaliges Fahrzeug des Landes und baute es zu einem Betreuungsfahrzeug um. Im Einsatz dient das Fahrzeug mit seiner Beladung als Vorauskommando für die nachrückenden Kräfte. Neben Getränken und Verpflegung für rund 150 Einsatzkräfte sind auch Kochgelegenheiten in Form von sogenannten Hockerkochern und Kaffeemaschinen, ein Stromaggregat, Tische & Bänke, ein Pavillon sowie Material zur Dokumentation auf dem Fahrzeug verlastet. Das Fahrzeug kann mit maximal fünf Einsatzkräften besetzt werden. Durch die Beladung ist es den Einsatzkräften möglich, die erste Zeit autark zu arbeiten und einen Serviceplatz für die vor Ort befindlichen Kräfte einzurichten. Kurz nach dem Umbau erfolgte bereits der erste Einsatz bei einem Großbrand in Kürten. Auch bei der länderübergreifenden Hilfe war das Fahrzeug sieben Tage im Bereich der Stadt Magdeburg im Einsatz.

Ortsverein Wermelskirchen

Elterninitiative sammelt 6.750€ Spenden

Noch vor kurzem stand der Kinderclub des Kindergartens im DRK-Haus in Wermelskirchen vor dem aus. Nach einer fachlichen Begehung waren Brandschutz-Mängel im DRK-Haus festgestellt worden. Für den Fortbestand des Kinderclubs hätten beispielsweise ein Notausgang in den Hof mit Mauerdurchbruch geschaffen werden müssen. Knapp 9.000 Euro hätte es gekostet - Geld, das der DRK-Ortsverein Wermelskirchen nicht hat. Damit wollten sich die betroffenen Kinder und deren Eltern nicht zufrieden geben und gründeten kurzerhand eine Elterninitiative, die es geschafft hat mehr als 6.750€ an Spendenbeiträgen für den Kinderclub zu akquirieren. Mit weiteren Aktionen - zum Beispiel durch den Verkauf von Waffeln im Obi-Markt - sollte dieser Betrag noch weiter aufgestockt werden. Über dieses Engagement freut sich auch besonders die Wermelskirchener Stadtverwaltung, die ebenfalls ein großes Interesse an der Weiterführung des Kinderclubs signalisiert hat. Auch von seiten der Stadt sei finanzielle Unterstützung zugesichert worden, so dass der Kinderclub auch über das Jahresende hinaus weiter bestehen kann. Ein lobenswerter Einsatz, der sich für alle Beteiligten gelohnt hat und besonders den ersten Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins in Wermelskirchen, Rainer Hussels, sehr freut.

UnverDHÜNNt als Werbepattform genutzt

Die Veranstaltung „unverDHÜNNt“ hat die Besucher eingeladen, einen Blick hinter die Kulissen der Großen Dhünn-Talsperre zu werfen und die einzigartige Natur an Deutschlands zweitgrößter Trinkwasserperre kennenzulernen. Klar, dass der Andrang hier groß war. Jung und Alt nutzten die einzigartige Gelegenheit, das Gebiet um Deutschlands zweitgrößte Trinkwasser-Talsperre aus nächster Nähe kennenzulernen. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm, unterschiedliche Wanderrouen und ein „Bergischer Markt“ warteten auf die Besucher. Auch der DRK-Ortsverein Wermelskirchen leistete seinen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung und stellte sein Angebot vor. Informationsmaterial wurde verteilt und zahlreiche Gespräche geführt. Auch sorgte das DRK für die sanitätsdienstliche Versorgung der Gäste.

Ortsverein Odenthal und Burscheid

Akquirierung neuer Mitglieder hat oberste Priorität

Die DRK-Ortsvereine Odenthal und Burscheid zählen zu den kleineren Ortsvereinen im Rheinisch-Bergischen Kreis. Im Jahr 2013 fokussierten sich die Aktiven vorwiegend auf die traditionellen Aufgabenfeldern Blutspende, Altkleidersammlung sowie kleinere Sanitäts-Dienste. Erst mit der Gewinnung neuer aktiver und Fördermitglieder können die Aktivitäten weiter ausgebaut werden.

„Ich bin 1982 ins Jugendrotkreuz eingetreten und seitdem mit dem DRK-Virus infiziert. Meine Beweggründe damals: Jugendgruppe, Freunde und neue Freunde finden. Und das ist auch gelungen: Durch das Rote Kreuz habe ich viele Freunde gefunden, mit denen ich mich auch privat gerne treffe. Besonders freut es mich, dass mittlerweile auch ein Teil meiner Familie mit dabei ist.“

Oft frage ich mich aber selber, was mich motiviert, dem Roten Kreuz meine Freizeit zu schenken. Doch dann erinnert man sich schnell an die vielen gemeinsamen Erlebnisse: Im Jahr 2012 fand das JRK-Supercamp in Xanten statt. Ich war als Verpflegungshelfer mit einer Gruppe aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis dort. Weitere Helfer kamen aus ganz Nordrhein und obwohl man sich anfangs nicht kannte arbeitete man Hand in Hand. Es war ein sehr anstrengendes Wochenende, aber wir hatten soviel Spaß und Freude. Die Besucher kamen aus der ganzen Welt. Und zum Schluss kam der Kommandant des Malaysischen Roten Kreuzes und bedankte sich bei vielen Helfern mit Handschlag: „Thank you! You make a good Job!“ Das war schon sehr bewegend und da weiß man, dass man das Richtige tut.“

In Situationen, wo andere lieber wegsehen, weglaufen oder erst gar nicht dran denken möchten, sind wir da. Aber wir sind nie alleine, wir sind eine Gemeinschaft. Und Gemeinschaft macht bekanntlich stark!“

Martina Henk, ehrenamtlich aktiv im Sanitäts-, Such- und Betreuungsdienst

Blutspende: Erstmals den Bedarf gedeckt

Etwa 9.250 Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis waren alleine im vergangenen Jahr bereit, ihr Blut für andere zu spenden. Gemeinsam haben sie dafür gesorgt, dass all jenen Patienten, die nach einem Unfall oder aufgrund einer Krankheit Blutkonserven benötigen, geholfen werden kann. Dafür organisiert der Blutspendedienst West gemeinsam mit den zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus den Ortsvereinen jährlich etwa 130 Blutspendetermine im Rheinisch-Bergischen Kreis.



Trotz der sinkenden Blutspenderzahlen (600 Spender weniger als im Jahr 2012) sowie der sehr geringen Beteiligung der Bevölkerung an der Blutspende (nur 3,3% der Bewohner im Rheinisch-Bergischen Kreis sind Blutspender) war die Versorgung der Patienten im Jahr 2013 erstmals jederzeit ausreichend gesichert.

Diese Entwicklung stellt die Blutspendedienste jedoch vor eine neue Herausforderung. Kontinuierlich müssen Blutbedarf und Spendeaufkommen neu aufeinander abgestimmt werden. Ein generelles Mehr um jeden Preis ist dabei heute nicht mehr angesagt, da die Anwendung von Blutpräparaten zunehmend restriktiver gehandhabt wird und der Bedarf damit aktuell sinkt. Gleichzeitig muss die Demografie der Blutspender berücksichtigt werden. Es werden junge Spender als Nachwuchs für die heute noch aktiven älteren Blutspender benötigt. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Ortsvereine suchen deshalb gezielt nach Neuspendern. Nur mit einer langfristigen Strategie zur Motivation jüngerer Menschen zur Blutspende, kann es gelingen, den Versorgungsauftrag auch zukünftig zu erfüllen.

Ortsverein	Termine	Spender	Erstspender
Bensberg-Refrath	11	593	24
Bergisch Gladbach	34	1.962	210
Burscheid	9	638	31
Kürten	17	1.147	80
Leichlingen	16	1.258	55
Odenthal	8	598	29
Overath	12	893	39
Rösrath	12	680	68
Wermelskirchen	11	1.472	124
GESAMT	130	9.241	660

Altkleidersammlung

Die Sammlung von abgelegten Textilien ist ein traditioneller Arbeitsbereich der DRK-Ortsvereine im Rheinisch-Bergischen Kreis durch den die Kleiderkammern bestückt werden und die sozialen Aufgaben des DRK mitfinanziert werden. Viele Spender gehen davon aus, dass die Kleider direkt bedürftigen Menschen zukommen. Dies ist aber nur der Fall, wenn die Kleidung direkt in den Kleiderstuben in Leichlingen und Wermelskirchen oder in unseren Second Hand Läden in Bergisch Gladbach abgegeben werden. Alle anderen Kleidersammlungen und die Überschüsse aus den Kleiderläden werden an zertifizierte und qualitätsgeprüfte Partnerunternehmen verkauft.

Grund dafür sind zum einen die gestiegenen Kleiderspenden und zum anderen der im Vergleich zur Nachkriegszeit deutlich geringere Bedarf der Kleiderkammern. Da jedoch die Erträge der Verkäufe zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben der Ortsverein genutzt werden und die Verwertung der Kleidungsstücke ökologisch erfolgt, haben die Sammlungen weiterhin eine wichtige Funktion: Sie sichern die ehrenamtliche Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes. So fließen die durch den Verkauf der Überschüsse generierten Mittel beispielsweise in den Katastrophenschutz und das Jugendrotkreuz. Eine Kleiderspende ist demnach automatisch eine Geldspende an das Rote Kreuz.



Ortsverein	2013	2012	2011
Bensberg-Refrath	50,8	26	27
Bergisch Gladbach	53,49	61,933	66,394
Burscheid	k.A.	7,4	7,2
Kürten	16,8	15,571	18,278
Leichlingen	23,95	22,68	24,05
Odenthal	12	12	12,3
Overath	k.A.	k.A.	k.A.
Rösrath	k.A.	138,554	104,768
Wermelskirchen	k.A.	k.A.	k.A.

Katastrophenschutz: Ein turbulentes Jahr für's DRK



Der Katastrophen- und Zivilschutz des Landes NRW und der Bundesrepublik Deutschland stützt sich auf die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die bereit sind, ihre Freizeit einem guten Zweck zu widmen. Das Deutsche Rote Kreuz im Rheinisch-Bergischen Kreis besetzt drei Einsatzeinheiten und arbeitet aktiv an der Sicherstellung, des Katastrophen- und Zivilschutz mit. Einsatzeinheiten sind die grundlegenden Einsatzformationen, welche vielseitig einsetzbar sind. In ihnen wirken die Fachdienste Sanitäts- und Betreuungsdienst sowie Technik und Sicherheit unter einheitlicher Führung in Abhängigkeit der Einsatzlage zusammen. Dabei kann die Einsatzeinheit sowohl als komplette Einheit als auch nur in Fachgruppen eingesetzt werden. Bei Großschadenslagen können mehrere Einsatzeinheiten zusammen alarmiert werden, zum Beispiel um einer großen Anzahl von Verletzten und Betroffenen zu helfen.

Das DRK kommt mit diesen Einsatzeinheiten allerdings nicht nur bei Großschadenslagen zum Einsatz, auch in der täglichen nicht polizeilichen Gefahrenabwehr im Rheinisch-Bergischen Kreis ist das DRK nicht wegzudenken. Hierbei ist es egal, ob es sich bei der Hilfe um das Betreuen von Personen oder die Verpflegung der Feuerwehreinsatzkräfte handelt.

Tag und Nacht sind die ehrenamtlichen Helfer des DRK bereit ihre Hilfe den Menschen zukommen zu lassen, die sie am dringendsten benötigen. Hier mal ein Auszug aus dem Jahr 2013, was die Einsätze und Vielfältigkeit der DRK Einsatzeinheiten verdeutlicht.

Februar: Karneval in Bergisch Gladbach

In ausgelassener Stimmung, aber meist friedlich feierten die Narren im Rheinisch-Bergischen Kreis die jecken Tage. Für die Helferinnen und Helfer des DRK bedeuten diese Tage aber immer „Ausnahmestand“. Während der gesamten Zeit waren zeitweise bis zu 112 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des DRK im Einsatz und leisteten von Donnerstag bis einschließlich Dienstag 2.300 Stunden sanitätsdienstliche Hilfe. Am Karnevalswochenende hatte das DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis drei Rettungswagen, sowie vier Krankentransportwagen besetzt und wurde insgesamt zu 58 Hilfeleistungen gerufen, von denen 24 mit einem Transport ins Krankenhaus endeten.

März: Brand auf Gut Hungenbach in Kürten

Im kürzlich wiedereröffneten Gut Hungenbach in Kürten, brannte der Dachstuhl des alten Hofguts. Ein Teil des reetgedeckten Dachs brannte bis zur Isolierschicht aus. Zu diesem Unglück wurden auch die Rettungskräfte des Deutschen Roten Kreuz gerufen. In dem Zeitraum vom 02.03. bis 03.03. übernahmen sie mit 31 Einsatzkräften die Versorgung der Feuerwehrleute mit kalten und warmen Getränken, Mahlzeiten und sorgten für den Aufbau eines beheizten Zelt, damit sich die Einsatzkräfte trocknen und erwärmen konnten. Während dieses Einsatzes standen zwei Rettungswagen für medizinische Notfälle bereit, die aber glücklicherweise nicht eingetroffen sind.



April: SEG-San probt den Ernstfall

Am Samstag ereignete sich ein Unfall auf dem Gelände der deutschen Bahn. Eine einfahrende S-Bahn aus westlicher Richtung kommend ist beim Eintreffen in den S-Bahnhof „Duckterath“ entgleist. Der erste Triebwagen der S-Bahn ist vollständig entgleist und in einen südlich liegenden Gewerbekomplex gestürzt. Der zweite Triebwagen befindet sich entgleist noch auf den Gleisen innerhalb des Bahnhofes. Erstintreffende Kräfte der Feuerwehr betreiben bereits mehrere Patientenablagen nördlich und südlich des S-Bahnhofes. Es wird nach ersten Rückmeldungen mit ca. 25 Verletzten und 50 Betroffenen unverletzten gerechnet. Die Patientenablagen sind für die Rettungskräfte frei anfahrbar. Das Schadensgebiet wurde durch Kräfte des „DB-Notfallmanagement“ abgesichert und kann von der Feuerwehr betreten werden.“ (Auszug aus dem fiktiven Einsatzbefehl)

Zum Glück nur ein fiktiver Unfall, der im Rahmen einer Übung der Schnell-Einsatz-Gruppe Sanitätsdienst der „Einsatzinheit 02“ mit der Gruppe „Technik und Sicherheit“ des DRK-Kreisverbands Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. durchgeführt wurde. Mehr als 20 ehrenamtliche DRK-Helfer waren zu dieser Übung zusammengekommen, um auf dem Park & Ride-Parkplatz in Duckterath den Ernstfall zu proben. Nach Durchsicht des fiktiven Einsatzbefehls wurde die Situation realitätsgetreu nachgespielt. Nach einer Sichtung der Unfalllage wurde ein Zelt aufgebaut, um die Patienten notfallmedizinisch zu versorgen und für den Transport in umliegende Krankenhäuser fähig zu machen. Das Gelände um das Zelt herum wurde durch die Gruppe Technik und Sicherheit abgespannt. Weiterhin wurde die Versorgung mit Strom, Licht und Wärme sichergestellt. Innerhalb des Zeltes wurden die Verletzten auf drei Behandlungsplätzen durch Kräfte der SEG-San versorgt, zuvor wurde allen Patienten registriert und nach der Behandlung wieder ausregistriert. Zweck der Übung war es den Einsatz in Bensberg beim Brand eines Mehrfamilienhauses aufzuarbeiten, bei dem über 30 Betroffene und Verletzte durch die „Einsatzinheit 02“ versorgt worden sind.

April: Kellerbrand auf der Schlossstraße

Zu einem schweren Kellerbrand in der Schlossstraße in Bensberg, wurde die SEG-San (Schnelleinsatzgruppe Sanitätsdienst) in voller Einsatzstärke alarmiert. 34 durch die Feuerwehr evakuierte betroffene Menschen wurden durch das DRK in einer Notunterkunft versorgt und betreut. Fünf Hausbewohner erlitten Rauchgasvergiftungen, rund 30 Personen standen unter Schock. Notärzte behandelten die Verletzten vor Ort in Zelten. Die Mediziner sichten die Verletzungen der Hausbewohner, wiesen fünf Opfer in umliegende Krankenhäuser und entließen 23 Personen in eilig eingerichtete Notunterkünfte. Diese Betroffenen wurden vom DRK mit den notwendigen Hygieneartikeln und Babynahrung, sowie Getränken versorgt. Hierzu wurde ein Teil der Schnelleinsatzgruppe Betreuungsdienst in den Einsatz gebracht.



Mai: DRK unterstützt Übung der Feuerwehr

Mit 15 Helferinnen und Helfern hat das DRK die Jahresübung der Feuerwehr unterstützt. 130 Feuerwehrmänner und -frauen haben den ganzen Tag an verschiedenen Stationen ihre praktischen Fähigkeiten vertieft. Diese körperlich anstrengenden Tätigkeiten führen natürlich zu einem erhöhten Bedarf an Getränken, aber auch Hunger stellt sich schnell ein. Die Aufgabe des DRK bestand darin die Feuerwehrleute in ihren Pausen mit Getränken und Essen zu versorgen. Der sogenannte „Serviceplatz“ stand während der gesamten Übungsdauer mit heißen und kalten Getränken zur Verfügung. Mittags konnte eine deftige Gulaschsuppe genossen werden. Dies bedeutete für die DRK-Helferinnen und Helfer frühes Aufstehen. Seit 4 Uhr waren sie auf den Beinen um die frischen

Zutaten zu einer schmackhaften Suppe zu verarbeiten. Aber der Aufwand hat sich gelohnt. Das größte Lob ist natürlich wenn „Nachschlag“ verlangt wird. Und das passierte sehr häufig. Einsatzleiter Detlef Werner zeigte sich sehr zufrieden mit den Leistungen seiner Köche: „Die Feuerwehr hat sich sehr lobend geäußert. Es hat alles einwandfrei geklappt.“

Juni: Elbe Hochwasser vom 07.06. bis 14.06.2013

Eine erweiterte Einsatz Einheit des DRK-Rheinisch-Bergischen Kreis wurde alarmiert zur Unterstützung der MoFüst Rheinland (Mobiler Führungsunterstützungsstab der Bezirksregierung Köln gestellt durch die Feuerwehren der Städte und Kreise der Bezirksregierung). Insgesamt 52 Einsatzkräfte der Einsatz Einheiten, mit 16 Spezialfahrzeugen, wurden zur Unterstützung der Führungseinheiten angefordert, die bereits in Magdeburg vor Ort waren. Der Auftrag lautete die Vollversorgung der MoFüst für die Einsatzdauer von einer Woche im Bereich Baudezernat Magdeburg d.h. der Kern der Aufgabe bestand darin, für die dort bereits tätigen Einheiten, Unterkunft und Verpflegung sicherzustellen und eine Hintergrundlogistik aufzubauen. Zusätzlich wurde in der Nähe der Unterkunft ein Zelt der medizinischen Versorgung errichtet unter der Leitung einer Ärztin des DRK. Mit am Ende 59 Helfern war das DRK des Rheinisch-Bergischen Kreises die personalstärkste Formation des Landesverbandes Nordrhein.



Juni: Hochwasseralarm in Bergisch Gladbach

Am Nachmittag des 20.06 wurde die Schnelleinsatzgruppe Betreuung des DRK nach einem schweren Unwetter in und um Bergisch Gladbach alarmiert. 22 Einsatzkräfte des DRK übernahmen unter der Führung des Kreisbereitschaftsleiters die Verpflegung von ca. 150 Feuerwehrleuten und Helfern des THW an drei verschiedenen Einsatzstellen.



August: DRK führt als erstes den Digitalfunk ein

Nach einer etwa einjährigen Testphase setzt das DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis zukünftig auf den Digitalfunk. Insgesamt wurden 52 Geräte angeschafft, darunter Feststationen für die Unterkünfte der Bereitschaften, Geräte für die Fahrzeuge und Handfunkgeräte. Damit stellt das DRK noch vor allen anderen Organisationen intern auf den neuen Funk um. Die Kommunikation mit den anderen Organisationen erfolgt bis zur vollständigen Umstellung noch mit den analogen Funkgeräten. „Der Digitalfunk ist nicht nur abhörsicher sondern bietet auch die Möglichkeit der schnelleren Einsatzvergabe durch die Ortung der einzelnen Einsatzkräfte. So kann schnell entschieden werden, welches Einsatzteam sich tatsächlich am nächsten zum Einsatzort befindet.“ sagt Sebastian Wienand, Fachdienstbeauftragter des DRK für Information und Kommunikation. Auch die Einsatzzentrale des DRK ist bereits mit Digitalfunk ausgerüstet, außerdem wurde eine speziell hierfür entwickelte Einsatzleitsoftware integriert. Das DRK ist seit drei Jahren aktiv im Bereich Digitalfunk. Die Gruppe Information und Kommunikation des DRK-Kreisverbandes ist aktiv im Bereich der Programmierung und hat bereits Pilotprojekte im Digitalfunk und dessen Netzaufbau im DRK-Landesverband begleitet. Bisher wurden in insgesamt etwa 520 Stunden rund 100 Helfer im Digitalfunk geschult, weitere 60 bis 80 Helfer sollen 2013 noch folgen.

November: Gute Zusammenarbeit mit der Feuerwehr-

Zu einem Wohnhausbrand im Leichlinger Ortsteil Diepental ist die Schnell-Einsatz-Gruppe Betreuungsdienst im November alarmiert worden. Aufgabe war es, die rund 70 Einsatzkräfte der Feuerwehr mit Kalt- und Heißgetränken sowie einer warmen Mahlzeit zu versorgen. Kurz nach 22 Uhr war das Feuer unter Kontrolle. Die Wehr hielt noch etwa bis 3 Uhr eine Brandwache, so dass auch der Einsatz der DRK-Helfer bis rund 1.30 Uhr andauerte.

Dezember: Bombenfund in Köln Lindenthal

Nach dem Fund einer 10-Zentner-Fliegerbombe im Stadtteil Köln-Lindenthal wurde der Patiententransportzug 10 des Rheinisch-Bergischen Kreises alarmiert. 13 Helferinnen und Helfern, zwei Rettungswagen, drei Krankentransportwagen sowie der Kommandowagen vom DRK unterstützten die Kölner Kollegen beim Einsatz „Bombenevakuierung Köln“. Unter der Leitung des DRK-Zugführers waren die Rotkreuzler für die Evakuierung und den Rücktransport von nicht gefährlichen Anwohnern aus den Privatwohnungen verantwortlich. Unterstützt wurden sie dabei von zwei Kollegen der Johanniter Unfallhilfe und drei Kollegen des ASB. In einem Umkreis von rund 250 Metern durften sich zum Zeitpunkt der Entschärfung keine Personen mehr aufhalten. Betroffen waren insgesamt rund 2.500 Anwohner.

Hochwasser-Alarm: Rotkreuzler in Magdeburg im Einsatz

Insgesamt eine Woche arbeiteten die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des DRK im Rahmen der Hochwasserkatastrophe in einem Betreuungsplatz in Magdeburg, sorgten für Unterkunft und Verpflegung und stellten die medizinische Versorgung sicher.

Nach dem Abrücken am Freitagabend kamen die Helfer mit Zwischenstopps in Leverkusen und Bielefeld am Samstagmorgen wohlbehalten in Magdeburg an. Die Lage vor Ort war sehr angespannt. Ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte der Hilfsorganisationen, Feuerwehren und unzählige freiwillige Helfer arbeiteten hochprofessionell Hand in Hand. Nach sieben Tagen intensiver Arbeit sind die insgesamt 59 Einsatzkräfte unter der Führung des Kreisbereitschaftsleiters Wolfgang Heinke wohlbehalten nach Bergisch Gladbach zurückgekehrt und berichten von ihren Erlebnissen im Hochwassergebiet.

„Unser Einsatzauftrag war die Sicherstellung von Unterkunft und Verpflegung der Einsatzkräfte der dortigen Abschnittsleitung.“ sagt Wolfgang Heinke. Dementsprechend war an ein Schlafen gehen nach dem Eintreffen vor Ort erstmal nicht zu denken. Während die mitgeführten Betten und Decken als Ruheplätze für die Einsatzkräfte in einer Turnhalle vor Ort aufgebaut wurden, wurden ganz in der Nähe Küchenzelte und Aufenthaltsbereiche eingerichtet. Für die persönliche Hygiene standen in den Turnhallen Gemeinschaftsduschen und Waschbecken bereit, vor der Halle wurden etwa 20 Chemietoiletten aufgebaut.

Ganz in der Nähe der Turnhalle wurde das Zelt der Medizinischen Versorgung errichtet. „Die Medizinische Versorgung ist die Kombination aus einer kleinen Notdienstpraxis und einem internen Rettungsdienst für den Betreuungsplatz.“ sagt Anika Herrmann, Ärztin der Einsatzeinheit. Wie auch alle anderen Helfer wurde die Ärztin von ihrem Arbeitgeber extra für diesen Einsatz freigestellt, für sie war es der erste Einsatz dieser Größe. „Im Betreuungsplatz



gab es keine schwerwiegenden Verletzungen. Einige Helfer klagten über Kopf- oder Halsschmerzen, Mückenstiche und wundgelaufene Füße, außerdem machten einigen die Temperaturen zu schaffen. Insgesamt haben wir fast 150 Behandlungen durchgeführt.“

Neben der medizinischen Versorgung stand aber auch die seelische Gesundheit der Helfer immer im Blickpunkt der Einsatzkräfte. Gruppenführerin Anna Nicolai wurde mit der „seelischen Ersten Hilfe“ beauftragt. „Viele Einsatzkräfte bei uns verfügen über eine spezielle Ausbildung in psychosozialer Notfallversorgung. Diese Helfer standen den Kollegen vor Ort jederzeit z.B. für persönliche Gespräche zur Verfügung. Die vorbeugende Arbeit ist in solchen Fällen



immer besonders wichtig, damit wir mögliche Probleme frühzeitig erkennen und an Fachleute weiterleiten können. In diesem Einsatz ging es aber bis zum Schluss allen Helfer sehr gut, die Belastbarkeit unserer Kollegen ist bemerkenswert!“

Dies kann auch Kreisgeschäftsführer Reinhold Feistl nur unterstreichen. Von Bergisch Gladbach aus behielt er die Entwicklungen in den Hochwassergebieten stets im Blick. „Ich bin sehr stolz auf die zahlreichen Helferinnen und Helfer und danke den Arbeitgebern, dass sie ihre Mitarbeiter für die Zeit des Einsatzes in Magdeburg freigestellt haben.“

„Den größten Einsatzbereich macht sicher der Verpflegungsbereich aus.“ sagt Zugführer Detlef Werner. „Unsere Küchen arbeiteten im 24-Stunden-Betrieb, die Logistiker mussten ständig neue Lebensmittel heranschaffen, die dann umgehend verarbeitet werden mussten. Alles, was wir gerade gespült hatten, wurde fast sofort wieder neu gebraucht. Bis zu dreimal am Tag sind wir mit unserem Küchen-LKW bei den Lebensmittelgroßhändlern in Magdeburg vorgefahren und haben deren Lager leer und unseren LKW vollgemacht. In den Spitzenzeiten haben wir auf einen Schlag bis zu 2.400 statt der geplanten 200 Portionen Essen ausgegeben, da wir auch angrenzende Einsatzabschnitte mitversorgen mussten. Glücklicherweise wird unserer Einheit von einem heimischen Getränkehändler immer ein eigener Kühlwagen für die Einsätze zur Verfügung gestellt, die Kühlmöglichkeiten sind unverzichtbar.“

Auch für die Einsatzkräfte der Schnelleinsatzgruppe Sanitätsdienst und des Rettungsdienstes gab es ei-

nen Sonderauftrag vor Ort. Die Einsatzkräfte wurden mit einem Rettungswagen und ihrem Gerätewagen Sanitätsdienst zur Sicherung der Einsatzkräfte am Deich abgerufen. „Glücklicherweise waren die Leute dort sehr vorsichtig bei der Arbeit.“ sagt Rettungssanitäter Tobias Margotte, „Unsere Hauptarbeit bestand in der Versorgung kleinerer Schrammen und der Ausgabe von Blasenpflastern. Am Donnerstag wurde es dann noch einmal besonders spannend: Unsere Einsatzfahrzeuge haben sich einem Patiententransportzug angeschlossen, der die Bewohner eines Seniorenheims zurück in ihre Wohnungen bringen durfte.“

Da immer mehr freiwillige Helfer nach Magdeburg gerufen wurden, stiegen auch die Anforderungen an den Betreuungsplatz. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden weitere sieben Helfer aus Bergisch Gladbach mit zusätzlichem Material nachgefordert. Weitere Helfer standen während der gesamten Einsatzdauer in Bereitschaft im Kreisgebiet.

Aus dem Landesverband Nordrhein waren insgesamt 672 Kräfte im Einsatz. Mit 59 Helfern war das DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis die personalstärkste Einsatzformation des DRK-Landesverbandes Nordrhein im Hochwassereinsatz. „In diesem Einsatz hat sich die deutlich gezeigt, was unsere ehrenamtlichen Helfer alles leisten können. Alle Ausbildungen und Übungen waren eine hervorragende Vorbereitung, aber erst im Einsatz zeigt sich das unglaubliche Potenzial solch motivierter Helferinnen und Helfer.“ resümiert Kreisbereitschaftsleiter Wolfgang Heinke den Einsatz.

Rettungsdienst und Krankentransport: Acht mal die Welt umrundet

Im Auftrag des Rheinisch-Bergischen Kreises betreibt der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. die Rettungswachen in Kürten, Leichlingen und Odenthal. Seit September 2013 ist ein weiterer Standort in Odenthal hinzugekommen. Im unmittelbaren Zuständigkeitsbereich stellen unsere knapp 100 haupt- und ehrenamtlichen Rettungsassistenten und -sanitäter somit die rettungsdienstliche Versorgung von mehr als 100.000 Bürgern auf einer Fläche von rund 225 km² sicher.

Das DRK im Rheinisch-Bergischen Kreis besetzt täglich drei 24-Stunden- sowie zwei 12-Stunden-Rettungswagen. Zusätzlich sind zwei Krankentransportwagen im 8-Stunden Dienst im Einsatz. Fahrzeuge und Besatzung standen somit im Berichtsjahr 36.108 Stunden einsatzbereit. In dieser Zeit waren die Rettungswagen bei 6.390 Notfällen im Einsatz. Die beiden Krankenwagen rückten zu 1.511 Einsätzen aus. In dieser Zeit legten die Fahrzeuge 291.913 km zurück, was in etwa einer Entfernung von acht Weltumrundungen entspricht. Die meisten Einsätze wurden dabei auf der Rettungswache Leichlingen gefahren.

Dienstkleidung

In der zweiten Hälfte des Jahres beantragte der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. einen Zuschuss für neue Dienstkleidung. Dieser wurde nach kurzer Prüfung auch genehmigt, so dass die Mitarbeiter im Rettungsdienst neu ausgestattet werden konnten. Zu den unterschiedlichen Modellen und Stoffen wurden die Mitarbeiter befragt, so dass nach dem Mehrheitsprinzip die folgende Ausstattung angeschafft wurde: Polo-Shirts, Pullover und Sweatjacken aus 100% Baumwolle in blauer Farbe. Die Rettungsdienst-Hose (Modell Magnus) ist weiterhin rot, hat aber zusätzlich einen hohen Anteil von leucht-gelb. Der besondere Stoff der Hose saugt von innen Feuchtigkeit auf und weißt sie von außen ab. Auch neue Sicherheitsschuhe wurden den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.



RTW Odenthal

Im September wurde der Rettungswagen Odenthal in den Dienst genommen und seitdem werktags von 08:00-20:00 Uhr durch die Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes besetzt. Nachdem der Rettungswagen sowie die Besatzung übergangsweise in der Rettungswache in Kürten untergebracht waren, ist er nun in der Wache der Freiwilligen Feuerwehr in Scherf stationiert. Hier können die DRK-Mitarbeiter Aufenthaltsraum, Küche und die Garage mitbenutzen. Im weiteren Verlauf ist geplant, den Rettungswagen sowie die Freiwillige Feuerwehr in einer neuen Wache in Voiswinkel zu stationieren.

Neuer Krankentransportwagen

Ende März wurde dem DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. ein neues Fahrzeug durch den Rheinisch-Bergischen Kreis übergeben. Herr Moll und Frau von Kossak vom Kreis waren dafür ins Katastrophenschutzzentrum in die Jakobstraße gekommen, um den neuen Krankentransportwagen zu übergeben. Der neue Krankentransportwagen wurde nach DIN EN 1789 ausgerüstet, so dass er bereits am nächsten Tag zum ersten Mal in den nächtlichen Einsatz gehen konnte. Der Krankentransportwagen ist seitdem täglich von 7:00 - 15:00 und von 19:00 - 7:00 Uhr im Einsatz. Der alte Krankentransportwagen, der nun als Reservefahrzeug genutzt wird, war ca. 3 Jahre alt und hatte bereits 270.000km auf dem Buckel.

Aus dem Alltag eines Praktikanten: „Wo ist das zweite Bein?“

Jahrespraktikant Oliver Mellenthin berichtet von seiner Zeit auf der Rettungswache Overath:

„Nach der Einarbeitungsphase und vielen Einführungsgeschichten durfte ich als zweiter Mann mit den Kollegen der Rettungswache Overath fahren.

Einer meiner ersten Einsätze war das „Horrorhaus“, wo wir eines Nachts von der Polizei hinzugerufen wurden. Schon als wir am Einsatzort eintrafen, hörten wir sofort laute Musik. Als wir durch die Haustür aus Sicherheitsglas schauten, sahen wir mehrere Blutspuren auf dem Boden, so dass wir vom Schlimmsten ausgehen mussten. Als die Tür offen war und wir das Haus betraten sahen wir - mal harmlos ausgedrückt - ein unordentliches Haus mit Blutspuren, die quer durch das Haus führten und sogar die Treppen hinauf zu entdecken waren. Uns ist sofort aufgefallen, dass überall Dinge herumlagen, die als Waffen zu gebrauchen waren: Eine Axt hinter der Tür, ein Baseballschläger an der Wand und sogar Schwerter im Wohnzimmer. Ich muss sagen: Es war schon ein mulmiges Gefühl, dieses Haus zu betreten. Wie in einem Horrorfilm versteckten wir uns hinter der Polizei und durchsuchten das Haus. Schließlich haben die die Waffe und eine schusssichere Weste. Es könnte ja sein, dass der Bewohner irgendwo hervorspringt und uns angreift. Allerdings war der auf nächtlicher Vergnügungstour und die Blutspuren stammten von einem älteren Polizeieinsatz. Hier hatte sich der Bewohner am Arm verletzt, als er im betrunkenen Zustand mit der Polizei kämpfte, die wegen Ruhestörung an seiner Tür klopfte.

Ein anderer Einsatz, an den ich mich gut erinnere, war der Autounfall eines älteren Mannes. Mit seinem Kleinwagen war er an der Leitplanke vorbei die Böschung hinunter gefahren und kam erst sechs Meter tiefer in einem Graben zum Stehen. Wir eilten zur Unfallstelle und erschreckten, als wir nur ein Bein erkennen konnten. Das Andere war nicht mehr vorhanden.

Aber bevor wir uns auf die Suche, nach dem fehlenden Körperteil machten, entdeckten wir einen Rollstuhl im Auto und mussten feststellen, dass er auch schon vorher nur ein Bein hatte. Der rüstige Rentner hat bei diesem Unfall, außer einem kleinen Schreck, keine Verletzungen davon getragen

Viele weitere interessante Einsätze folgten bei denen die Kollegen mir immer stets zur Seite standen und mir geholfen haben, diese zu meistern. Sie haben mir schnell das Gefühl gegeben ein Teil des Teams zu sein und nicht nur ein Praktikant im Anerkennungsjahr. Nun habe ich nur noch etwas mehr als einen Monat bis mein Praktikum zu Ende ist und Wehmut stellt sich ein. Viele Kollegen, die mich in meiner Praktikumszeit begleitet haben, werde ich vermissen und bin Dankbar für alles, was ich von ihnen lernen durfte. Und wenn das Jahr um ist, kann ich sagen, dass ich eine schöne Zeit gehabt habe.“



Breitenausbildung: „Können Sie noch Erste Hilfe?“

Die ersten fünf Minuten nach einem Notfall entscheiden häufig darüber, ob ein Patient überlebt. Dennoch beherrschen nur wenige die Erste-Hilfe-Techniken. Das ist das Ergebnis einer Studie, die das DRK gemeinsam mit dem ADAC durchgeführt und im März 2013 veröffentlicht hat: So trauen sich 73% der Befragten zu, an einem Unfallort Erste Hilfe zu leisten, doch nur ein Drittel kennt die nötigen Maßnahmen – nicht zuletzt, weil der Erste Hilfe Kurs bei über 40% der Befragten mehr als zehn Jahre zurückliegt.

Die Ergebnisse dieser Studie bestärken das DRK, das Thema Erste Hilfe noch weiter in den Fokus zu rücken und attraktiver zu machen. So wurde ein neues Kurskonzept entwickelt, bei dem die Teilnehmer stärker einbezogen werden. Es gibt weniger Vorträge, dafür mehr Übungen, Fallbeispiele, Rollenspiele und neue kreative Unterrichtsmedien.

Um das Thema im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu stärken, beteiligte sich das Deutsche Rote Kreuz im Rheinisch-Bergischen Kreis an dem bundesweiten Aktionstag der Ersten Hilfe. In Bergisch Gladbach, Rösrath, Leichlingen, Wermelskirchen und Odenthal hatten die ehrenamtlichen Helfer des DRK Informationsstände aufgebaut und luden die Passanten ein, ihre Erste Hilfe-Kenntnisse aufzufrischen.



Lehrgang	Anzahl Lehrgänge	Anzahl Teilnehmer
Lebensrettende Sofortmaßnahmen	40	449
Erste Hilfe-Grundlehrgang	63	773
Erste Hilfe-Training	67	821
Erste Hilfe-Fresh Up	0	0
Erste Hilfe am Kind	29	355
Kinder helfen Kindern	28	826
Schulsanitätsdienstlehrgänge	10	133
Mesi-Kurse (Medizinische Erstversorgung f. Jugendliche)	4	44
AED (Defibrillator) Grundlehrgang	0	0
GESAMT	241	3.401

Offene Ganztagsgrundschulen und Kindertagesstätten

In unseren drei Kindertagesstätten und acht Offenen Ganztagsgrundschulen stellen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewusst die Förderung der gesamten Persönlichkeit jedes Kindes in den Vordergrund ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags. Für die Arbeit an unseren Offenen Ganztagsgrundschulen heißt das insbesondere Alternativen zu einseitig kognitiver Förderung aufzuzeigen.

Stellvertretend für die Vielfalt der Aktivitäten unserer Einrichtungen der Sozialen Dienste, die die Eigenaktivität und somit Selbstbildungspotentiale der Kinder auf freiwilliger Basis wecken, richten wir für das Jahr 2013 den Fokus auf das Morgenmuffel Radio Projekt der OGS Heiligenhaus.

Das Morgenmuffelradio ist ein Projekt aus dem ungezählten Reichtum an Angeboten, Projekten und Alltagssituationen, die unsere hauptamtlichen und freiberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Ganztagsgrundschulen und Kindertagesstätten in den Dienst der Kinder stellen. Jede unserer elf Einrichtungen gestaltet ihre Angebote für die Kinder entsprechend ihrer spezifischen Gegebenheiten und Schwerpunkte auf der Grundlage der sieben Rotkreuz-Grundsätze.



	2013/14	2012/13	2011/12
Overath	85	81	87
Heiligenhaus	82	74	70
Hand	132	120	116
Vilkerath	44	47	49
Kürten	54	50	46
Dürscheid	36	40	35
Rösrath OGS/VG	125/70	108/66	94/62
Wermelskirchen	50	66	64
Gesamt	678	652	623

	2013/14	2012/13	2011/12
Berg. Gladbach Franz-Heider-Str	75	75	78
Overath Birken	44	45	55
Kürten Weidenkätzchen	51	50	48
Gesamt	170	170	170

Morgenmuffel-Radio: Achtung! Jetzt gibt's was auf die Ohren!

Seit September 2012 gibt es an der Grundschule in Heiligenhaus ein ganz besonderes Medienangebot der Offenen Ganztagsgrundschule: Schulradio. Zwölf Kinder der Radio AG produzieren und senden einmal wöchentlich in der Frühstückspause 15 Minuten lang das „Morgenmuffel-Radio“ für die ganze Schule – und zwar live aus dem Schulkeller über die Sprechanlage in alle Klassen.

Gesendet wird ein Programm-Mix von Kindern für Kinder: Musik, Informationen aus der Schule und der Welt, Interviews, selbstproduzierte Hörspiele, Rätsel, Witze, Reportagen und Mitmach-Aktionen.

Die jungen Radiomacher bewältigen vielfältige Aufgaben weitestgehend selbständig: Themen diskutieren und recherchieren, Zuhörerpost bearbeiten, Texte schreiben, Musik auswählen, Beiträge aufnehmen, Audioaufnahmen schneiden, die Sendung zusammenbauen, Probesendung und – nicht zuletzt – die eigentliche Sendung selbständig durchführen als Moderatoren, Reporter und Tontechniker. Hier können Kinder nicht nur in einzelne Berufsfelder schnuppern, sondern lernen gleichzeitig, den Platz im Team zu besetzen, der ihnen am meisten entspricht. Ohne eine teamfähige Gruppe entsteht keine Sendung, und eine gute Sendung ist immer der Erfolg des ganzen Teams. Das sind Erfahrungen, die fürs ganze Leben prägen.

Bei dieser anspruchsvollen Arbeit werden sie unterstützt von Anne Lachmuth. Die freischaffende Medienpädagogin hat sich das Live-Radioprojekt ausgedacht: „Wir sind Live-Radio-Pioniere. Was wir tun, steht in keinem Schulbuch. Immer wieder tauchen neue Probleme auf, die gemeinsam gelöst werden müssen. Bei 15 Minuten Sendevolumen pro Woche ist es unumgänglich, dass die Kinder die meisten Aufgaben komplett selbständig bewältigen. Das funktioniert, weil die Kinder nahezu gleichberechtigte Partner sind. Ich leite sie nur so lange an,

bis sie ihre Aufgabe als Techniker, Moderator, Autor, Gruppenleiter selbst in die Hand nehmen. Und das passiert sehr schnell.“

Jede Woche Radio – das vermittelt nachhaltig ein Stück Medienkompetenz. Das gilt ganz besonders für die Grundschule in Heiligenhaus, denn hier erleben alle Schüler und Lehrkräfte das Wechselspiel von Radio hören und Radio machen am eigenen Leib. In jedem Monat gibt es eine Klassensendung, bei der nach einem festen Jahresplan jeweils eine Klasse an der Vorbereitung und Produktion einer Live-Sendung beteiligt wird. Daneben können alle Schülerinnen und Schüler über den Hörer-Briefkasten jederzeit Wünsche, Anregungen, Kritik und konkrete Inhalte wie Musikwünsche, Witze oder Live-Auftritte als Sänger beisteuern. Dadurch bietet Radio gemeinsamen Gesprächsstoff für die Pausen, stärkt die Identifikation mit der Schule und richtet dabei auch sanft den Blick nach außen. Das Radioprojekt sensibilisiert die Kinder für ihr direktes Umfeld, denn lokales Radio lebt von Reportagen, Interviews und Geschichten zu Themen des täglichen Miteinanders.



Auch Radio und Fernsehen interessierten sich für den medialen Nachwuchs. Reportagen gab es bei Radio Berg, der Kinderhörfunksendung „KiRaKa“ sowie bei der WDR-Fernsehsendung „Lokalzeit Köln“.



Für die erfolgreiche Arbeit wurde dem Morgenmuffel Radio im September 2013 in Leipzig der „Jugendjurypreis MIXED UP für Kooperation von Kultur und Schule“ verliehen. Unter dem Motto „Durch Zusammenarbeit gewinnen“ werden seit 2005 gelungene Modelle der Zusammenarbeit zwischen Trägern der Kulturellen Bildung und Schulen prämiert. Der Wettbewerb wird alljährlich ausgelobt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ).

Laut Aussage der Jury erfüllt das Live-Radio-Projekt die Prämisse des Jugendjurypreises, nämlich Partizipation, auf vorbildliche Art und Weise. So war es ein wichtiger Punkt für die MIXED UP Jugendjury, dass „Organisation und Umsetzung komplett von den Schülern gemacht werden und dabei immer eine Beteiligung von allen Schülern der Schule möglich war“.

Herausragend am Projekt findet die Jugendjury auch die Übertragbarkeit der Projektidee auf sämtliche Schulen und der damit verbundene Impuls- und Modellcharakter des Kooperationsprojekts – das Strahlkraft hat. Die Ausweitung des Radioprojekts ist ebenso ein definiertes Ziel. Aus diesem Grund bietet das wurde in Kooperation mit dem DRK-Familienbildungswerk das Seminar „Radio kann jeder“ konzipiert. An zwei Wochenenden wird gezeigt, wie es mit einfachen Mitteln gelingt, ein eigenes Radioprogramm zu etablieren.

Radio Kurz und Kompakt

Schule: Die DRK-Offene Ganztagsgrundschule Heiligenhaus arbeitet seit vielen Jahren inklusiv und wird von vielen Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf besucht. Das Radioprojekt ist inzwischen Teil des Schulprogramms. Infos, Hörbeispiele und einen Fernsehbericht zum Morgenmuffel Radio gibt es auf der Homepage der Schule: www.ggs-heiligenhaus.de

Projektleitung: Anne Lachmuth leitet die Radio AG. Sie ist freie Theater- und Medienpädagogin, außerdem Kinder- und Jugendleiterin (Hörfunk) der Landesanstalt für Medien NRW. Als Autorin und Regisseurin mehrerer großer Live-Hörspiele für den Kinderhörfunk des Westdeutschen Rundfunks besitzt sie fundierte Kenntnisse im Bereich Hörfunk.

Technik: Die Grundausrüstung ist klein und kostengünstig: Sprechanlage oder Lautsprecher, kleines Mischpult, CD-Player, 2 Mikros, 2 Kopfhörer, ggfs. Audio-Aufnahmegerät und „Audacity“ (kostenloses Audio-Schnittprogramm)

Initiatoren: Dem Live-Radioprojekt ging ein Schulradioprojekt der Landesanstalt für Medien NRW (gemeinsam mit der VHS Overath/Rösrath und Radio Berg) voraus.

Jugendrotkreuz

Jugend die bewegt

Im Deutschen Jugendrotkreuz (JRK), dem Jugendverband des DRK, engagieren sich über 113.000 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 27 Jahren für soziale Gerechtigkeit, für Gesundheit und Umwelt, Frieden und Völkerverständigung. Mehr als 500 Mitglieder davon kommen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis. Die örtlichen Jugendgruppen bilden die Aktiven in Erster Hilfe aus und organisieren den Schulsanitätsdienst. Darüber hinaus unterstützen sie die regelmäßigen Kampagnen zu aktuellen gesellschaftlichen Themen, die junge Menschen betreffen.

Um an die „typischen“ Rotkreuz-Aufgaben herangeführt zu werden, unterstützen die JRKler den Erwachsenenverband bei Sanitätsdiensten, Blutspendeaktionen, Altkleider- sowie Haus- und Straßensammlungen, Festen, Ausstellungen sowie mit realistischer Unfalldarstellung bei Übungen.

Gemeinsam verbringen die jungen Rotkreuzler/-innen ihre Freizeit mit vielfältigen und spannenden Aktivitäten, wobei Hilfsbereitschaft und gelebte Toleranz stets im Mittelpunkt stehen. Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes sind dabei die zentrale Grundlage für die Arbeit des Jugendrotkreuzes.



Ortsverein	2013		2012	
	Mitglieder	Dienststunden	Mitglieder	Dienststunden
Bensberg-Refrath			15	1595
Bergisch Gladbach			37	3113
Witzhelden			13	741
Leichlingen			7	472,5
Odenthal			17	302
Overath			38	3.819
Rösrath			96	22.478
Wermelskirchen			28	2.850,5

JRK-Kreismeeting in Simmerath

Zum Kreismeeting des Jugendrotkreuzes hatte JRK-Leiter Stefan Ebert die zahlreichen Jugendlichen aus den neun Ortsvereinen im Rheinisch-Bergischen Kreis eingeladen. Insgesamt 41 Nachwuchs-Kräfte waren seiner Einladung gefolgt und verbrachten ein spannendes und abwechslungsreiches Wochenende in Simmerath. Highlight des Wochenendes war für alle Beteiligten der Ausflug ins nahegelegene Rotkreuz-Museum nach Vogelsang. Bei einer Führung durch die Räumlichkeiten auf dem Gelände des Naturparks Eifel lernten die Kinder das DRK noch einmal von einer ganz anderen Seite kennen. Zurück in Simmerath wartete ein abwechslungsreiches Abendprogramm auf die JRKler: Bei einem Lagerfeuer konnte Stockbrot gebacken werden, eine Disco lud zum Tanzen ein und zahlreiche Gesellschaftsspiele wurden angeboten, bevor es kurz vor der Nachtruhe noch einen kleinen Imbiss gab. Zur Überraschung für alle Beteiligten tischte Stefan Ebert eine Late Night Pizza auf.



Am Sonntagvormittag wartete auf die Teilnehmer ein buntes Programm zum Thema „Natur pur“. In sechs unterschiedlichen Workshops, die von den Ortsvereinen vorbereitet wurden, blieben keine Wünsche offen: Erste Hilfe mit Naturmaterialien, Gesunde Ernährung, Filzen - Blumen aus Wolle herstellen, Traumreisen, Sinnesparcours mit Naturmaterialien sowie Herbstkarten und Windlichter basteln wurden angeboten. Voller neuer Eindrücke traten die JRKler am Sonntagnachmittag die Heimreise an.

Schulsanitätsdienst

Schulsanitäter sorgen bei Schul- und Sportfesten, Ausflügen und an ganz normalen Schultagen für Sicherheit und helfen ihren Mitschülern bei Notfällen. Sie sind fit in Erster Hilfe, wissen, wie man einen Verband anlegt, was man bei Vergiftungen tut und wie man die stabile Seitenlage ausführt.

Im Rheinisch-Bergischen Kreis betreut das DRK an 14 Standorten den Schulsanitätsdienst. Mehr als 200 Jugendliche an den weiterführenden Schulen engagieren sich für die Gesundheit ihrer Mitschüler und leisten im Notfall Erste Hilfe. Doch Schulsanitätsdienst geht weit über Erste Hilfe hinaus: Schulsanitäter übernehmen Verantwortung für ihre Mitschüler/-innen. Sie sind bei Unfällen in der Schule als erste zur Stelle, leisten Erste Hilfe und informieren wenn nötig den Rettungsdienst. Das sind wichtige Aufgaben, die Wissen und Einfühlungsvermögen, aber auch Selbstbewusstsein und Teamarbeit erfordern.



Beim Schulsanitätsdienst gibt es keine Einzelkämpfer, das Miteinander steht im Vordergrund. Einer lernt vom anderen. Hilfeleistung und Toleranz werden trainiert. Im Mittelpunkt der regelmäßigen Treffen stehen nicht nur Besprechung und Weiterbildung, sondern auch gemeinsamer Freizeitspaß und gegenseitige Unterstützung. Schülerinnen und Schüler übernehmen gemeinsam mit einem Kooperationslehrer selbst die Planung ihrer Treffen, kümmern sich um ihre Einsätze, die Materialien und versuchen schon im Vorfeld, Unfallsituationen zu vermeiden.

Familienbildungswerk: „Committed to Excellence“

Das Familienbildungswerk ist nach dem Weiterbildungsgesetz NRW und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz anerkannt. Seit 2010 ist die Förderung nach dem Weiterbildungsgesetz an ein gültiges Gütesiegel gebunden. Im März 2010 wurde der DRK-Landesarbeitsgemeinschaft Familienbildung Nordrhein die zwei Jahre gültige EFQM-Urkunde verliehen. Die Anschluss-Validierung erfolgte im April 2013. Die Deutsche Gesellschaft für Qualität bescheinigte der DRK-Familienbildung weiterhin EFQM „Committed to Excellence“ für zwei Jahre. Damit leisteten die Leitungskräfte der DRK-Familienbildungswerke in Nordrhein nicht nur erneut einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, sondern sorgten auch für die wirtschaftliche Absicherung der regionalen Familienbildungswerke. Seit 2013 ist die Leiterin des DRK-Familienbildungswerks im Rheinisch-Bergischen Kreis, Martina Kleinpeter, Redaktionsmitglied der DRK-LAG Familienbildung Nordrhein und hat damit maßgeblich zur Entwicklung der Qualität beigetragen. Dies spiegelt sich auch in den lokalen Angeboten wieder:

Im Jahr 2013 führte das Familienbildungswerk des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. 98 Kurse mit insgesamt 2.493 Unterrichtsstunden durch. 1.904 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie 665 Kinder nahmen die vielfältigen Kursangebote wahr.

Prävention und frühe Hilfen sind erklärte Ziele der Landesregierung NRW. Aus diesem Grund unterstützt die Landesregierung seit 2012 das Programm „ElternStartNRW“. Auch im DRK-Familienbildungswerk können seit Anfang 2013 Eltern im ersten Jahr nach der Geburt eines jeden Kindes den Elternkurs „ElternStartNRW“ im Familienbildungswerk kostenfrei besuchen. Das niedrigschwellige Kursangebot ermöglicht auch den Müttern und Vätern den Besuch der Eltern-Kind-Angebote, die sich bisher nicht unbedingt für die Kurse der DRK-Familienbildung angemeldet haben. Neben dem Kurs „ElternStartNRW“

wurden im DRK-Familienbildungswerk die Kurse „Erste Hilfe am Kind für pädagogische Fachkräfte“, „Kinder helfen Kindern“ sowie „Qualifizierung in der Kindstagespflege“ am besten angenommen.

Rückläufige Zahlen musste das DRK-Familienbildungswerk hingegen bei den Gesundheitskursen feststellen. Da die Krankenkassen keine finanziellen Zuschüsse mehr für ihre Mitglieder bereitstellen, sind viele Teilnehmer nicht bereit, die vollständige Kursgebühr zu übernehmen. Auch hat sich im Jahr 2013 gezeigt, dass die Zielgruppe des DRK-Familienbildungswerks eher das traditionelle Kursangebot zu schätzen weiß. Kurse wie „Singen-Tanzen-Trommeln“, „Humor und Spontanität“ sowie „Lachyoga“ waren eher schlecht besucht.



Besonders erfreulich ist die große Unterstützung, die das Projekt „Leben mit dem Tod“ erfährt. Seit 2012 bietet das Familienbildungswerk in Kooperation mit dem Institut Dellanima professionelle Trauerbegleitung und Beratung für trauernde Kinder, Jugendliche und deren Familien, sowie Begleitung, Schulung und Beratung für Kindergärten und Schulen an. Neben zahlreichen Spenden aus der Bevölkerung erhielt das Projekt im Jahr 2013 eine Unterstützung in Höhe von 3.500€ durch die Bette-Stiftung, wodurch der Fortbestand des Angebotes gesichert ist. Neben der Kindertrauergruppe konnte so im Jahr 2013 das Trauercafé für Jugendliche und junge Erwachsene ins Leben gerufen werden.

Angebote für Senioren: Im Alter rund um gut versorgt

Älter werden wir alle. Das wusste schon der berühmte griechische Fabeldichter Äsop, als er 600 vor Christus die folgende Fabel schrieb: „Ursprünglich wurden dem Menschen 30 Lebensjahre zugestanden. Mit dieser kurzen Spanne war der Mensch aber unzufrieden, und so nahmen die Götter dem Esel, dem Hund und dem Affen einige Jahre ab und gaben sie dem Menschen. Der Mensch hat nun die ersten 30 Jahre seines Lebens zu eigen, die nächsten 18 Jahre muss er sich plagen wie ein Esel. Zwischen dem 48. und 60. Lebensjahr liegt er dann in der Ecke, knurrend wie ein alter Hund, und wenn es hoch kommt, sind ihm noch weitere 10 Jahre beschieden, in denen er nährisch ist wie ein Affe.“ Doch heutzutage ist es durchaus möglich, besser zu altern. Mit den zahlreichen Angeboten für Senioren und Pflegebedürftige leistet das Deutsche Rote Kreuz einen wesentlichen Beitrag zum sicheren und selbstbestimmten Leben im Alter.



Ambulante Pflege

Die sechs Sozialstationen der DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/ Rhein-Berg gGmbH in Lohmar, Niederkassel, Neunkirchen-Seelscheid, Hennef, Overath und Swisttal haben auch im Jahr 2013 wieder mit hoher Qualität die ihnen anvertrauten, pflegebedürftigen Menschen versorgt. Den Erwartungshaltungen der betroffenen Menschen und ihren Angehörigen dabei immer gerecht zu werden, bleibt eine große Herausforderung. Durch die demografische Entwicklung sehen sich die Verantwortlichen vor immer größere Probleme gestellt: Immer mehr Menschen

werden pflege- und oder betreuungsbedürftig; immer weniger Menschen möchten den Pflegeberuf ausüben. Die Bestandserhebungen der Kreise, Städten und Gemeinden zeigen, dass für eine optimale Versorgung der pflegebedürftigen Menschen viel getan werden muss. Die ersten Weichen hierfür sind gestellt: Im Rhein-Sieg-Kreis, Bonn und im Rheinisch-Bergischen Kreis wurden Kompetenzgruppen und Netzwerke rund um die Pflege gegründet. In regelmäßigen Treffen werden die allseits bekannten Probleme analysiert und gemeinsam Ideen zur Verbesserung entwickelt.

Mit dem Ziel eine optimale Versorgung der pflegebedürftigen Personen zu gewährleisten, setzt die DRK-Pflegedienste Rhein-Sieg/ Rhein-Berg gGmbH auf innovative Ideen: Seit Anfang 2013 arbeitet sie mit einer Firma zusammen, die ausgebildetes Pflegepersonal in Rumänien akquiriert. Im Laufe des Jahres konnten so neue Kolleginnen und Kollegen gefunden werden, die nach einer kurzen Einarbeitungsphase sowie dem erforderlichen Nachweis der deutschen Sprache, die ihnen übertragenen Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit der Praxisanleiter erfüllen konnten. Dank ihres Studiums in Rumänien, können sich die Kunden auf eine Pflege auf höchstem Niveau verlassen. Zur schnelleren Eingewöhnung erhalten die rumänischen Fachkräfte umfangreiche Unterstützung bei Behördengängen, der Wohnungssuche und der Wahl des richtigen Sprachkurses.

Im August 2012 unterzeichneten jeweils zwei Vorstandsmitglieder des DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und zwei Vorstandsmitgliedern des DRK-Kreisverbands Bonn e.V. den Gründungsvertrag der DRK-Bonn Pflegedienste gGmbH. Bis zur Eröffnung der ersten Sozialstation dauerte es aber noch ein knappes halbes Jahr. Am 01. Februar 2013 wurde der Vertrag zur Gründung einer Sozialstation mit den Krankenkassen geschlossen. Seitdem hat die Sozialstation ihren Sitz im Mehrgenerationenhaus Am Frankenbad in Bonn. Da die Bonner Kunden zuvor durch die Sozialstation in Niederkassel versorgt wurden, konnte die Sozialstation Bonn schnell den Betrieb aufnehmen. In kollegialer Abstimmung wird die Stadt Bonn jetzt ausschließlich durch die DRK-Bonn Pflegedienste gGmbH versorgt. Dabei ist der Kundenstamm in nur wenigen Monaten so sehr gewachsen, dass weitere Mitarbeiter eingestellt werden mussten.

Trotz der oft angespannten Personalsituation auf den Sozialstationen ist es gelungen auch diesmal mit sensationell guten Noten die jährliche Prüfung des MDK's (Medizinischer Dienst der Krankenkassen) abzuschließen: alle mit der Note 1,0. Die Kundenzufriedenheit in allen Bereichen war sehr hoch, und auch mit der Dokumentation konnte überzeugt werden.



Betreutes Reisen

Individuelle Beratung, Abholung von zu Hause, ausgesuchte Hotels sowie die Rotkreuz-Reisebegleitung vor Ort – mit diesem umfangreichen Service ermöglicht das DRK-Reiseteam seinen Gästen von Anfang an einen angenehmen Urlaub in Gemeinschaft. Seit Sommer 2011 arbeiten wir erfolgreich mit dem DRK-Kreisverband Köln e.V. auf dem Gebiet der Seniorenreisen zusammen. Da hierdurch ein größeres Einzugsgebiet erreicht wird, kann gewährleistet werden, dass nahezu alle Reisen die erforderliche Teilnehmerzahl erreichen.

Rund drei Prozent der 1.179 Reisegäste kamen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis, wobei die Urlaubsorte an der Nord- und Ostsee sowie nach Bad Rothenfelde und Bad Bevensen besonders gefragt waren. Wer einmal mit dem DRK reist, kommt gerne wieder. Das belegen auch die Zahlen. Rund 80% der Reisenden waren „Wiederholungstäter“.

Hausnotruf

Mit dem Hausnotrufdienst bietet der DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V. seinen Kunden Sicherheit und Service rund um die Uhr in den eigenen vier Wänden. Bei einem Sturz, einem plötzlichen Herzanfall oder in einer anderen Notsituation kann über den Notrufsender jederzeit eine Sprechverbindung zur Hausnotrufzentrale aufgebaut werden. Hier werden alle Notfallmeldungen sofort bearbeitet. Je nach Notwendigkeit und Vereinbarung werden Angehörige, Pflegedienst, Hausarzt, ärztlicher Notdienst oder Rettungsdienst verständigt.

Im Jahr 2013 konnte die Anzahl der Hausnotrufanschlüsse weiter gesteigert werden. Trotz 117 Kündigungen, vorwiegend durch Umzug in die stationäre Pflege, durch Tod, aber zunehmend auch durch die Anstellung von 24 Stunden Pflegekräften, konnte die Gesamtzahl der Anschlüsse weiter gesteigert werden. Insgesamt 420 Geräte waren am Jahresende angeschlossen, davon 261 Komfortpakete, 141 Basispakete und 18 Zweitgeräte. Wie auch im vergangenen Jahr, ist der größte Teil unserer Teilnehmer weiblichen Geschlechts, fast 70%, das Durchschnittsalter aller Teilnehmer beträgt ca. 78 Jahre. Bei 303 durch Teilnehmer ausgelösten Alarmen, mussten unsere Rufbereitschaften 223mal vor Ort erste Hilfe leisten. 80 Einsätze wurden durch die Leitstelle in Köln an Bezugspersonen weitergeleitet.

Eine zentrale Aufgabe, mit der im 2. Halbjahr 2013 begonnen wurde und die im ganzen Jahr 2014 Thema sein wird, ist die Modernisierung unseres Hausnotrufnetzes mit neuesten Geräten der Serie Neat Neo NG und Neat Neo GSM. Da die Telekom spätestens Anfang 2016 das gesamte Telefonnetz auf Digitalübertragung umgestellt haben will, haben wir rechtzeitig begonnen, die alten analogen SAM II Geräte nach und nach auszutauschen. Mit den neuen GSM Geräten, die sich drahtlos über einen Handy-Server einwählen, sind wir noch flexibler in der Aufstellung von Hausnotrufeinheiten in Häusern und Wohnungen ohne Festnetzanschluss geworden.



„In der Regel geht das Anschließen eines Hausnotgerätes ganz zügig, doch hin und wieder entwickeln sich Situationen die man so schnell nicht vergisst: Schon die Terminierung war ungewöhnlich. Eine Sekretärin rief an und forderte freundlich eine „Punktlandung“. Ihr Chef lande in wenigen Stunden mit dem Flugzeug aus Übersee. Er hätte sich im Internet über den Hausnotruf des DRK informiert und sähe darin die optimale Lösung für seine alleinstehende Mutter. Das Treffen vor Ort fand pünktlich – entsprechend der gewünschten Punktlandung - statt. Der Sohn öffnete die Tür des alten Fachwerkhäuschens im besten Anzug und ließ sich gemeinsam mit seiner betagten Mutter das System erklären. Gemeinsam suchten wir den optimalen Aufstellungs-ort für das Hausnotrufgerät. Kein Hindernis war unüberwindbar. Eine Zwischenwand aus Holz musste für die Verkabelung angehoben werden, ein schwerer Schraubenzieher war schnell zur Hand und wir krochen gemeinsam über die alten Fachwerkböden, fummelten die Kabel unter der Wand her und stellten erfolgreich das Hausnotruf-Gerät auf. „Das geht so nur in Deutschland“ rief der Sohn beeindruckt, „schnell, solide und unkompliziert!“ Zurück im Büro musste ich dann doch einmal recherchieren mit wem ich es da zu tun hatte. Es stellte sich heraus, dass ich gerade mit einem für Insider sehr prominenten Menschen den Hausnotruf angeschlossen hatte.“

Andreas Hintze, Hausnotruf-Mitarbeiter

Essen auf Rädern

Seit Sommer 2010 arbeiten wir erfolgreich mit Apetito, dem Pionierunternehmen in der Tiefkühlbranche zusammen. Apetito beliefert uns einmal wöchentlich mit den von uns gewünschten Menükartons, die wir dann direkt an unsere Kunden ausliefern. Diese sind mit der Qualität des Essens, der pünktlichen Lieferung und dem Service sehr zufrieden. Auch die im Oktober 2013 vorgenommene Preiserhöhung von 1,50€ pro Wochenkarton wurde von allen Kunden akzeptiert. Nicht nur die Einkaufspreise für Milch-, Rindfleisch- und Geflügelprodukte seien gestiegen, sondern auch die Verpackungs- und Kraftstoffpreise. Bei durchschnittlich 12 Kunden im Jahr 2013, bestellten 60% der Kunden regelmäßig. Die anderen 40% nutzten den Service nur sporadisch, da selbst noch gekocht wird oder saisonbedingte Einladungen bestehen. Der Hauptkundenstamm ist zwischen 70 und 95 Jahren alt, aber auch eine junge Mutter Mitte 30 nutzt unser Menü-Angebot.



Mobiler Sozialer Dienst

In Kooperation mit den Sozialstationen hilft der Mobile Soziale Dienst bei den kleinen Hürden des Alltags. Die Mitarbeiter helfen bei der Hausarbeit, bei der Zubereitung der Mahlzeiten, bieten die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch, übernehmen Besorgungen und Botengänge, begleiten ins Theater oder Kino – je nach Bedarf und Wunsch. Dabei leisten die Mitarbeiterinnen aber auch sehr viel soziale Arbeit, hören sich die Probleme der Kunden, ihre Sorgen und Ängste an und versuchen zu helfen, oft auch über die normalen Aufgaben hinaus.

Die Betreuung von demenziell erkrankten Menschen wird immer mehr in den Fokus unserer Tätigkeit gestellt. Die Anzahl der zu Betreuenden steigt von Jahr zu Jahr. Diese Art der Betreuung erfordert andere Betreuungsmaßnahmen: Wir gehen mit ihnen spazieren, lesen vor, singen mit ihnen, schauen uns alte Fotos an, begleiten sie zum Friedhof, machen Spiele und vieles mehr. Es macht den Meisten viel Spaß und sie freuen sich immer auf unser Kommen. Für die pflegenden Angehörigen ist dies eine große Entlastung.

Im Jahr 2013 hat der Mobile Soziale Dienst sein Leistungsspektrum um zwei Angebote erweitert bzw. ausgebaut. In Zusammenarbeit mit dem Verein Autismus Köln-Bonn e.V. konnten wir drei Mitarbeiterinnen schulen lassen, so dass seit 2013 auch autistische Kinder durch die Mitarbeiterinnen des MSD betreut werden können.

Bereits im Jahr 2012 konnten wir in Kooperation mit unserer Sozialstation in Hennef sowie dem Therapiezentrum Bonn die Betreuung einer ambulant betreuten Wohngruppe in Sankt Augustin übernehmen. Seit 2013 werden hier nun sechs Jugendliche im Alltag betreut und bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten unterstützt. Durch die Übernahme neuer Arbeitsfelder ist es gelungen, zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Stationäre Pflege

Trotz der politischen Forderung „Ambulant vor Stationär“ ist es dem DRK-Seniorenzentrum am Sonnenweg mit seinen beiden Häusern – dem ANTONIE KERSTING-HAUS und dem HANS HERMANN VOSS-HAUS gelungen, ein durchweg positives Geschäftsjahr 2013 zu verzeichnen. Dies ist auch den fortschrittlichen Ideen des Leitungs-Teams zu verdanken, die auf gesellschaftliche Veränderungen stets reagieren.

Der demographische Wandel stellt die stationären Pflegeeinrichtungen im Oberbergischen Kreis vor immer neue Herausforderungen. Da die Menschen immer älter werden, steigt proportional auch die Zunahme schwerer chronischer Erkrankungen. Die Anforderungen an die Pflegefachkräfte steigen täglich, so dass das DRK-Seniorenzentrum im Jahr 2013 drei Fachkräfte für außerklinische Intensivpflege ausbilden ließ. Ab sofort können im DRK-Seniorenzentrum in Wipperfürth beispielsweise Patienten im Wachkoma sowie mit einem Tracheostoma (Öffnung der Luftröhre) aufgenommen werden. Schwerpunkt der Intensivpflege im DRK-Seniorenzentrum in Wipperfürth ist die Therapie und Überwachung von Erkrankungen, die von Gefäßen oder vom Herzen ausgehen. Bestandteil dessen ist auch die künstliche Ernährung, Schmerz- und Wundmanagement sowie der fachgerechte Umgang mit Tracheostoma. Damit beschreitet das DRK-Seniorenzentrum in Wipperfürth ganz neue Wege im Oberbergischen Kreis. Als einzige stationäre Pflegeeinrichtung werden hier Plätze in der Intensivpflege angeboten.

Auch im Bereich Sport und Bewegung (Sturzprophylaxe) konnte zwei Mitarbeiterinnen geschult werden, so dass die Bewegungsprogramme für Bewohner weiter ausgebaut werden konnten. Die Einrichtungsleitung Frau Miranda Wirth absolvierte zudem erfolgreich die Fortbildung „Sozial- und Betriebsmanagement“.

Um die Bewohner nicht nur pflegerisch, sondern auch sozial einwandfrei zu betreuen, wurde das Freizeitangebot im DRK-Seniorenzentrum durch den Sozialen Dienst weiter ausgebaut. Herausragendes Projekt ist

dabei das Tanzcafé Vergissmeinnicht, welches wir Ihnen auf den nachfolgenden Seiten einmal näher vorstellen möchten. Doch auch der große Waffel- bzw. Reibekuchentag und das Sommerfest fanden großen Anklang bei Bewohnern, Angehörigen und Gästen.



Bei den Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen konnten beide Häuser mit Bestnote abschließen. Sowohl das ANTONIE KERSTING-HAUS als auch das HANS HERMANN VOSS-HAUS bestanden die Prüfung mit 1,0.

Wichtigstes Thema für die Zukunft ist die bis zum Jahr 2018 zu erfüllende Einzelzimmerquote von 80%. Dies wird einen Umbau im ANTONIE KERSTING-HAUS unumgänglich machen, so dass auch die Gespräche mit der EWK-Stiftung als Eigentümer der Immobilie zukunftsorientiert geführt werden müssen. Diese übernimmt seit Sommer 2013 der neue Vorsitzende der EWK-Stiftung Lothar Wollnik, der Herr Hans-Leo Kausemann nach xxx Jahren im Amt ablöste.

Zum Ende des Jahres 2013 war das DRK-Seniorenzentrum mit 57 Bewohnern im ANTONIE KERSTING-HAUS und 42 Bewohnern im HANS HERMANN VOSS-HAUS zu 99% belegt. Bemerkenswert ist hierbei die Geschlechterverteilung. Nur 23 Bewohner waren männlich. Um die Bewohner kümmern sich liebevoll und engagiert 8 Vollzeit- und 64 Teilzeit-Mitarbeiter. Unterstützt wurden sie dabei von neun Auszubildenden, drei FSJlern sowie einem Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst.

Hilfe, mehr Zeit für Pflege: Protest gegen Pflegenotstand

Ende April präsentierten sich die ambulanten Pflegedienste von ASB, AWO, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie und Paritätischer mit einem gemeinsamen Informationsstand auf dem Wochenmarkt in Bergisch Gladbach, um auf den Notstand in der Pflege aufmerksam zu machen. Ab 7 Uhr standen die Pflegedienstleitungen und Mitarbeiter der Sozialstationen für Fragen zur Verfügung und informierten über die stetig steigenden Probleme in der Pflege. Um 13.30 Uhr versammelten sich die Mitarbeiter/innen der ambulanten Pflegedienste noch mit ihren Fahrzeugen an der Jakobstraße, um von dort zum Autokorso Richtung Bensberger Straße aufzubrechen. Unter lautem Hupen führte der Weg durch die Bergisch Gladbacher Innenstadt bis hin zur AOK und Barmer Versicherung.



Mit der Aktion beteiligten sich die Mitglieder der Freien Wohlfahrtspflege im Rheinisch-Bergischen Kreis an der landesweiten Initiative der Freien Wohlfahrtspflege NRW „Hilfe! Mehr Zeit für Pflege!“. Die Wohlfahrtsverbände und die Ihnen angeschlossenen rund 930 Pflegedienste in NRW setzten sich dabei für bessere Bedingungen in der häuslichen Krankenpflege und vor allem für mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten ein. Von den Krankenkassen forderten sie eine angemessene Vergütung der Pflegeleistungen.

Arbeitsverdichtung bei den Pflegekräften, engere Tourenplanung und damit immer weniger Zeit für die Patientinnen und Patienten sind die Folge der Un-



terfinanzierung der Pflegedienste. Den seit Jahren steigenden Druck in den Pflegediensten spüren auch die Patientinnen und Patienten. Sie haben das Gefühl, dass die Pflegekraft schon wieder weg ist, bevor sie überhaupt richtig bei ihnen angekommen ist und dass sie mehr Zeit mit Formularen verbringt als mit ihnen. Für individuelle Bedürfnisse, ein persönliches Wort sowie den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung bleibt immer weniger Zeit. Außerdem fallen überlastete Pflegekräfte immer wieder aus, wodurch die vertraute Pflegekraft durch eine fremde ersetzt werden muss.

„Die Qualität der ambulanten Pflege ist bedroht. Unsere Pflegekräfte können sich für ihre Patientinnen und Patienten kaum mehr die eigentlich nötige Zeit nehmen“, sagt Reinhold Feistl, Sprecher der AG Freie Wohlfahrtspflege Rheinisch-Bergischer Kreis. Denn während alles andere deutlich teurer geworden ist, haben die Krankenkassen die Vergütungssätze für die ambulante Pflege in den vergangenen zehn Jahren nur minimal erhöht. Kostensteigerungen durch höhere Löhne und Sachkosten können von den Pflegediensten schon längst nicht mehr aufgefangen werden. Auch der bürokratische Aufwand verschlingt immer mehr wertvolle Zeit. Der zeitliche Druck auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegediensten steigt ständig - und das spüren auch die Patientinnen und Patienten. „Um weiterhin gute Arbeit leisten zu können, brauchen die Dienste von den Kassen deutlich mehr Geld. Denn Geld bedeutet hier Zeit - und die zählt für die Menschen“, so Reinhold Feistl weiter.

Musikcafé weckt Erinnerungen: Im Seniorenzentrum wird „geschwoft“

Im DRK-Seniorenzentrum am Sonnenweg in Wipperfürth ist die Musik ein fester Bestandteil im Alltag der Bewohner. „Musik bietet uns die Möglichkeit, den oft verschlossenen, in seine Vergangenheit zurückgezogenen Menschen emotional zu erreichen“, sagt Einrichtungsleitung Cordula Tillmann, „denn die Reaktion auf klangliche Außenreize und die emotionale Ansprechbarkeit bleiben bis zum Tod erhalten. Gerade für Menschen mit Demenz ist Musik ein geeignetes Mittel, um bestimmte Kompetenzen zu erhalten und damit die Lebensqualität zu verbessern.“

Das Musikangebot im DRK-Seniorenzentrum ist vielfältig und wächst stetig – vom Akkordeonspieler über das gemeinsame Singen von Volksliedern und die Klangschalenmassage bis hin zum klassischen Konzertbesuch für die mobilen Bewohner – sind die Mitarbeiter/innen des Sozialen Dienstes bemüht, immer neue Angebote zu entwickeln. Für die nicht mehr so aktiven Bewohner werden die klassischen Konzerte oft auch ins Altenheim geholt. In Zusammenarbeit mit Michael Henseler werden Filmnachmittage veranstaltet, bei denen die Musik eine große Rolle spielt. Im Wohnzimmer – welches mittlerweile von den Bewohnern auch liebevoll „das Musikzimmer“ genannt wird – legen die Mitarbeiter des Sozialen Dienstes regelmäßig Schallplatten auf und hören gemeinsam mit den Bewohnern die Hits von früher.

Aber auch die „neuen“ Medien haben bereits Einzug ins DRK-Seniorenzentrum gehalten. Im Multifunktionsraum schaut man gemeinsam über den Beamer Musikvideos von alten Künstlern. Heintje, Die drei von der Tankstelle und Gerhard Wendtland flimmern dabei regelmäßig über die Leinwand und regen die Bewohner an, von früher zu erzählen. Ein Mann im Rollstuhl erinnert sich: „Dazu habe ich früher immer gemeinsam mit meiner Frau getanzt...“

„Musik kann Kommunikation in Gang setzen, ein Medium der Beziehungspflege sein sowie Gemeinschaft

und Solidarität fördern.“, weiß Bettina Schicha vom Sozialen Dienst im DRK-Seniorenzentrum am Sonnenweg und ergänzt: „Aus diesem Grund haben wir das Musikcafé etabliert. Einmal im Monat laden wir alle Bewohner ein, in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam alte Platten in unserer Cafeteria zu hören.“



Wer einmal dabei gewesen ist, möchte diesen Abend nicht mehr missen. Für zwei Stunden wird die Zeit im DRK-Seniorenzentrum am Sonnenweg noch einmal zurück gedreht, die müden Knochen werden wach – genauso wie die guten, alten Manieren: „Darf ich Sie zum Tanzen auffordern?“ fragt ein gut gekleideter Mann und tritt an den Nachbartisch heran. Die rüstige Rentnerin ist beeindruckt und nimmt die Einladung gerne an. Gemeinsam bewegen sie sich zum Takt der Musik – nicht mehr ganz so schwungvoll wie früher, aber dennoch sehr elegant.

„Tanzen und Musik sind meist mit körperlicher Berührung verbunden – auch wenn diese Tänze nur im Sitzen oder Liegen stattfinden können. Das kann den an Demenz erkrankten Menschen ein Gefühl der Nähe, Geborgenheit und Sicherheit vermitteln und sie gleichzeitig an schöne Momente dieser Art – vielleicht mit ihren Lebenspartnern oder ihren Kindern – erinnern.“ erläutert Schicha den „Erfolg“ des Musikcafés.

Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

Herausgeber:

DRK-Kreisverband Rheinisch-Bergischer Kreis e.V.
Hauptstraße 261
51465 Bergisch Gladbach

Tel: 02202-936410

Fax: 02202-9364117

Email: zentrale@rhein-berg.drk.de

www.rhein-berg.drk.de

vertreten durch: Reinhold Feistl, Kreisgeschäftsführer
Redaktion/ Gestaltung: Svenja Küppers

Der Jahresbericht steht auch zum download bereit: www.rhein-berg.drk.de/jahresberichte